

# Correspondent.

**Verlagspreis** für den Abnehmer von den Reichs- und Provinzial-Verlagshandlungen 1 Mk. monatlich 10 Pf., wozu die Postgebühren und die für besondere Zusätze an den Abonnenten im Jahre 1.90 Pf. (Einzelnummer 5 Pf.)  
Erscheint wöchentlich 6 mal, demnach 10 1/2 Bde. mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen u. Feiertagen; in den Hauptabteilungen am Tage vorher abends 6 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 farbigen Illustrationen.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Preisnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beizeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite Beizeile 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 15 Pf., für die fünfte 18 Pf., für die sechste 20 Pf., für die siebente 22 Pf., für die achte 25 Pf., für die neunte 28 Pf., für die zehnte 30 Pf., für die elfte 32 Pf., für die zwölfte 35 Pf., für die dreizehnte 38 Pf., für die vierzehnte 40 Pf., für die fünfzehnte 42 Pf., für die sechzehnte 45 Pf., für die siebzehnte 48 Pf., für die achtzehnte 50 Pf., für die neunzehnte 52 Pf., für die zwanzigste 55 Pf., für die ein- und zwanzigste 58 Pf., für die zwei- und zwanzigste 60 Pf., für die drei- und zwanzigste 62 Pf., für die vier- und zwanzigste 65 Pf., für die fünf- und zwanzigste 68 Pf., für die sechs- und zwanzigste 70 Pf., für die sieben- und zwanzigste 72 Pf., für die acht- und zwanzigste 75 Pf., für die neun- und zwanzigste 78 Pf., für die zehn- und zwanzigste 80 Pf., für die elf- und zwanzigste 82 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 85 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 88 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 90 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 92 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 95 Pf., für die sieben- und zwanzigste 98 Pf., für die acht- und zwanzigste 100 Pf., für die neun- und zwanzigste 102 Pf., für die zehn- und zwanzigste 105 Pf., für die elf- und zwanzigste 108 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 110 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 112 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 115 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 118 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 120 Pf., für die sieben- und zwanzigste 122 Pf., für die acht- und zwanzigste 125 Pf., für die neun- und zwanzigste 128 Pf., für die zehn- und zwanzigste 130 Pf., für die elf- und zwanzigste 132 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 135 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 138 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 140 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 142 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 145 Pf., für die sieben- und zwanzigste 148 Pf., für die acht- und zwanzigste 150 Pf., für die neun- und zwanzigste 152 Pf., für die zehn- und zwanzigste 155 Pf., für die elf- und zwanzigste 158 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 160 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 162 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 165 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 168 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 170 Pf., für die sieben- und zwanzigste 172 Pf., für die acht- und zwanzigste 175 Pf., für die neun- und zwanzigste 178 Pf., für die zehn- und zwanzigste 180 Pf., für die elf- und zwanzigste 182 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 185 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 188 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 190 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 192 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 195 Pf., für die sieben- und zwanzigste 198 Pf., für die acht- und zwanzigste 200 Pf., für die neun- und zwanzigste 202 Pf., für die zehn- und zwanzigste 205 Pf., für die elf- und zwanzigste 208 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 210 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 212 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 215 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 218 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 220 Pf., für die sieben- und zwanzigste 222 Pf., für die acht- und zwanzigste 225 Pf., für die neun- und zwanzigste 228 Pf., für die zehn- und zwanzigste 230 Pf., für die elf- und zwanzigste 232 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 235 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 238 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 240 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 242 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 245 Pf., für die sieben- und zwanzigste 248 Pf., für die acht- und zwanzigste 250 Pf., für die neun- und zwanzigste 252 Pf., für die zehn- und zwanzigste 255 Pf., für die elf- und zwanzigste 258 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 260 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 262 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 265 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 268 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 270 Pf., für die sieben- und zwanzigste 272 Pf., für die acht- und zwanzigste 275 Pf., für die neun- und zwanzigste 278 Pf., für die zehn- und zwanzigste 280 Pf., für die elf- und zwanzigste 282 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 285 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 288 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 290 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 292 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 295 Pf., für die sieben- und zwanzigste 298 Pf., für die acht- und zwanzigste 300 Pf., für die neun- und zwanzigste 302 Pf., für die zehn- und zwanzigste 305 Pf., für die elf- und zwanzigste 308 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 310 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 312 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 315 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 318 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 320 Pf., für die sieben- und zwanzigste 322 Pf., für die acht- und zwanzigste 325 Pf., für die neun- und zwanzigste 328 Pf., für die zehn- und zwanzigste 330 Pf., für die elf- und zwanzigste 332 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 335 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 338 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 340 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 342 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 345 Pf., für die sieben- und zwanzigste 348 Pf., für die acht- und zwanzigste 350 Pf., für die neun- und zwanzigste 352 Pf., für die zehn- und zwanzigste 355 Pf., für die elf- und zwanzigste 358 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 360 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 362 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 365 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 368 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 370 Pf., für die sieben- und zwanzigste 372 Pf., für die acht- und zwanzigste 375 Pf., für die neun- und zwanzigste 378 Pf., für die zehn- und zwanzigste 380 Pf., für die elf- und zwanzigste 382 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 385 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 388 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 390 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 392 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 395 Pf., für die sieben- und zwanzigste 398 Pf., für die acht- und zwanzigste 400 Pf., für die neun- und zwanzigste 402 Pf., für die zehn- und zwanzigste 405 Pf., für die elf- und zwanzigste 408 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 410 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 412 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 415 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 418 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 420 Pf., für die sieben- und zwanzigste 422 Pf., für die acht- und zwanzigste 425 Pf., für die neun- und zwanzigste 428 Pf., für die zehn- und zwanzigste 430 Pf., für die elf- und zwanzigste 432 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 435 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 438 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 440 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 442 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 445 Pf., für die sieben- und zwanzigste 448 Pf., für die acht- und zwanzigste 450 Pf., für die neun- und zwanzigste 452 Pf., für die zehn- und zwanzigste 455 Pf., für die elf- und zwanzigste 458 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 460 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 462 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 465 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 468 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 470 Pf., für die sieben- und zwanzigste 472 Pf., für die acht- und zwanzigste 475 Pf., für die neun- und zwanzigste 478 Pf., für die zehn- und zwanzigste 480 Pf., für die elf- und zwanzigste 482 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 485 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 488 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 490 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 492 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 495 Pf., für die sieben- und zwanzigste 498 Pf., für die acht- und zwanzigste 500 Pf., für die neun- und zwanzigste 502 Pf., für die zehn- und zwanzigste 505 Pf., für die elf- und zwanzigste 508 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 510 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 512 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 515 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 518 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 520 Pf., für die sieben- und zwanzigste 522 Pf., für die acht- und zwanzigste 525 Pf., für die neun- und zwanzigste 528 Pf., für die zehn- und zwanzigste 530 Pf., für die elf- und zwanzigste 532 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 535 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 538 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 540 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 542 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 545 Pf., für die sieben- und zwanzigste 548 Pf., für die acht- und zwanzigste 550 Pf., für die neun- und zwanzigste 552 Pf., für die zehn- und zwanzigste 555 Pf., für die elf- und zwanzigste 558 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 560 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 562 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 565 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 568 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 570 Pf., für die sieben- und zwanzigste 572 Pf., für die acht- und zwanzigste 575 Pf., für die neun- und zwanzigste 578 Pf., für die zehn- und zwanzigste 580 Pf., für die elf- und zwanzigste 582 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 585 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 588 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 590 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 592 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 595 Pf., für die sieben- und zwanzigste 598 Pf., für die acht- und zwanzigste 600 Pf., für die neun- und zwanzigste 602 Pf., für die zehn- und zwanzigste 605 Pf., für die elf- und zwanzigste 608 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 610 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 612 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 615 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 618 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 620 Pf., für die sieben- und zwanzigste 622 Pf., für die acht- und zwanzigste 625 Pf., für die neun- und zwanzigste 628 Pf., für die zehn- und zwanzigste 630 Pf., für die elf- und zwanzigste 632 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 635 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 638 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 640 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 642 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 645 Pf., für die sieben- und zwanzigste 648 Pf., für die acht- und zwanzigste 650 Pf., für die neun- und zwanzigste 652 Pf., für die zehn- und zwanzigste 655 Pf., für die elf- und zwanzigste 658 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 660 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 662 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 665 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 668 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 670 Pf., für die sieben- und zwanzigste 672 Pf., für die acht- und zwanzigste 675 Pf., für die neun- und zwanzigste 678 Pf., für die zehn- und zwanzigste 680 Pf., für die elf- und zwanzigste 682 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 685 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 688 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 690 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 692 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 695 Pf., für die sieben- und zwanzigste 698 Pf., für die acht- und zwanzigste 700 Pf., für die neun- und zwanzigste 702 Pf., für die zehn- und zwanzigste 705 Pf., für die elf- und zwanzigste 708 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 710 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 712 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 715 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 718 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 720 Pf., für die sieben- und zwanzigste 722 Pf., für die acht- und zwanzigste 725 Pf., für die neun- und zwanzigste 728 Pf., für die zehn- und zwanzigste 730 Pf., für die elf- und zwanzigste 732 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 735 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 738 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 740 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 742 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 745 Pf., für die sieben- und zwanzigste 748 Pf., für die acht- und zwanzigste 750 Pf., für die neun- und zwanzigste 752 Pf., für die zehn- und zwanzigste 755 Pf., für die elf- und zwanzigste 758 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 760 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 762 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 765 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 768 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 770 Pf., für die sieben- und zwanzigste 772 Pf., für die acht- und zwanzigste 775 Pf., für die neun- und zwanzigste 778 Pf., für die zehn- und zwanzigste 780 Pf., für die elf- und zwanzigste 782 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 785 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 788 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 790 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 792 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 795 Pf., für die sieben- und zwanzigste 798 Pf., für die acht- und zwanzigste 800 Pf., für die neun- und zwanzigste 802 Pf., für die zehn- und zwanzigste 805 Pf., für die elf- und zwanzigste 808 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 810 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 812 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 815 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 818 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 820 Pf., für die sieben- und zwanzigste 822 Pf., für die acht- und zwanzigste 825 Pf., für die neun- und zwanzigste 828 Pf., für die zehn- und zwanzigste 830 Pf., für die elf- und zwanzigste 832 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 835 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 838 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 840 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 842 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 845 Pf., für die sieben- und zwanzigste 848 Pf., für die acht- und zwanzigste 850 Pf., für die neun- und zwanzigste 852 Pf., für die zehn- und zwanzigste 855 Pf., für die elf- und zwanzigste 858 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 860 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 862 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 865 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 868 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 870 Pf., für die sieben- und zwanzigste 872 Pf., für die acht- und zwanzigste 875 Pf., für die neun- und zwanzigste 878 Pf., für die zehn- und zwanzigste 880 Pf., für die elf- und zwanzigste 882 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 885 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 888 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 890 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 892 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 895 Pf., für die sieben- und zwanzigste 898 Pf., für die acht- und zwanzigste 900 Pf., für die neun- und zwanzigste 902 Pf., für die zehn- und zwanzigste 905 Pf., für die elf- und zwanzigste 908 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 910 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 912 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 915 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 918 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 920 Pf., für die sieben- und zwanzigste 922 Pf., für die acht- und zwanzigste 925 Pf., für die neun- und zwanzigste 928 Pf., für die zehn- und zwanzigste 930 Pf., für die elf- und zwanzigste 932 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 935 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 938 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 940 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 942 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 945 Pf., für die sieben- und zwanzigste 948 Pf., für die acht- und zwanzigste 950 Pf., für die neun- und zwanzigste 952 Pf., für die zehn- und zwanzigste 955 Pf., für die elf- und zwanzigste 958 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 960 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 962 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 965 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 968 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 970 Pf., für die sieben- und zwanzigste 972 Pf., für die acht- und zwanzigste 975 Pf., für die neun- und zwanzigste 978 Pf., für die zehn- und zwanzigste 980 Pf., für die elf- und zwanzigste 982 Pf., für die zwölf- und zwanzigste 985 Pf., für die dreizehn- und zwanzigste 988 Pf., für die vierzehn- und zwanzigste 990 Pf., für die fünfzehn- und zwanzigste 992 Pf., für die sechzehn- und zwanzigste 995 Pf., für die sieben- und zwanzigste 998 Pf., für die acht- und zwanzigste 1000 Pf.

## Die Reform der deutschen Personen- und Gepädtarife.

Nach langjährigen Beratungen haben sich die Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen nun endlich, wie offiziell mitgeteilt wird, über die Grundzüge für eine Reform der deutschen Personen- und Gepädtarife geeinigt. Die Konferenz, die am 27. und 28. September in Eisenach getagt, hat über alle wesentlichen Punkte der geplanten Reform ein Einverständnis erlangt, und vom 1. Mai 1907 ab sollen wir uns der Segnungen des neuen Tarifes erfreuen. Freilich hat man sich in weiten Kreisen die Reform ganz anders gedacht und nur die allerbedenklichsten Teile werden in dem, was dem Publikum nun geboten werden soll, überhaupt einen auch nur geringen Fortschritt in der Gestaltung unserer Tarife sehen.

Als Ungarn zum Zonen tarif übergang, als die Steigerung des Verkehrs dort sprunghaft einsetzte und auch die finanziellen Ergebnisse den Erwartungen der Eisenbahnverwaltungen durchaus entsprachen, als dann Österreich ebenfalls den von Ungarn erprobten Weg betrat, hat man auch in Deutschland eine durchgreifendere Reform der Personen- und Gepädtarife erwartet, als sie uns nun als große Tat gewissermaßen als Vermächtnis Buddes, dessen Initiative auf vielen Gebieten des Eisenbahnwesens dankbar anzuerkennen ist, geschildert wird. Seit Jahrzehnten zeigen unsere Gütertarife fallende Tendenz und die Eisenbahnen sind dabei gut „gefahren“. Es war daher selbstverständlich, daß man von einer Reform der Personentarife in erster Linie eine Verbilligung des Verkehrs erwartete. „Deutschland steht im Zeichen des Verkehrs.“ Die Nichtigkeit dieses Satzes zugegeben, aber auch hier heißt Stillstand Rückschritt, und der Verkehr wird ein um so besser sein, je mehr die Tarife ihn begünstigen. Und eine ausgleichende Begünstigung der Personentarife ist in der angekündigten Reform leider nicht enthalten; sie bleibt an der Oberfläche haften, ohne in das Wesen der Tarifgestaltung einzudringen, und bringt im wesentlichen nur die Abschaffung der Rückfahrkarten und eine Verschlimmerung der Gepädtarife für den größten Teil Deutschlands. Das, was die Reform sonst noch bringt, ist mehr nebenbei als Natur. Für die Betriebsmittelmengenschaft, von der es jetzt wieder recht still geworden ist, kommt sie nur insoweit in Betracht, als sie zeigt, daß man allseitig im guten Einvernehmen leben will und eine Verschärfung in einzelnen Fragen nicht a priori abweist. Von einem einseitlichen Reichseisenbahntariff wagt man schon gar nicht mehr zu sprechen.

Die Personen- und Gepädtarife sollen also reformiert werden! Man wird ja darüber verschiedener Meinung sein können, ob über das Handgepäck hinaus die kostenlose Beförderung von 25 Kilogramm Gepäck im Gepädtwagen sich rechtfertigen läßt und ob nicht auch hier das Prinzip von Leistung und Gegenleistung zur Anwendung kommen sollte. Auf jeden Fall bedeutet aber der Wegfall des Freigepäcks eine Entschärfung des Geldbeutels vieler Reisender im großen Gebiet der preussisch-belgischen Staatsbahn und eine entsprechende erschwerende Nebenwirkung für den Sattel des Eisenbahnwesens. Als Gegenleistung bietet man dem Publikum den Fortfall der Rückfahrkarten. Das ist alles! Den Rückfahrkarten ist aber schon das Sterbegeldlein geläutet worden, als man ihnen eine 45 tägige Gültigkeit gab. In der 4. Wagenklasse waren sie nie eingeführt, vom eisenbahntechnischen Standpunkt lassen sie sich überhaupt nicht rechtfertigen. Den Eisenbahnverwaltungen kann es ganz gleichgültig sein, ob der Reisende denselben Weg zurückfährt, den er auf der Hinreise gewählt hat, oder einen anderen, ob er nach 45 oder nach 46 Tagen zurückfährt. Sie hat auch kein Interesse daran, den Reisenden in der Wahl des Verkehrsweges gewissermaßen zu beeinflussen dadurch,

daß sie ihn auf der Rückreise für die Hälfte des Fahrpreises befördert, wenn er dieselbe Strecke benutzt. Qui dono? Auf weite Entfernungen, z. B. Berlin-Suttgart gibt sie dem Reisenden durch Fahrtscheinbefreiung nicht zu verwechseln mit den zusammenstellbaren Rundreisebefreiungen — schon heute Gelegenheit, 4 oder 5 Routen zu wählen. Er kann über Nürnberg, Würzburg, Wehra, Cassel fahren, ganz nach seinem Belieben. Auch da ist das Prinzip der Rückfahrt auf derselben Strecke längst durchbrochen. Nach Berlin muß er zurück, und der ermäßigte Preis der Rückfahrkarte oder des Rückfahrbesites ist mehr eine Prämie auf die Rückkunft, als auf die Rückfahrt. Man sollte sie daher richtiger Rückkunftskarte nennen. Das ist aber die Tendenz haben sollte, den Reisenden immer wieder nach dem Ort, von wo er die Reise angetreten hat, zurückzuführen, kann unmöglich die Absicht der Eisenbahnverwaltungen sein, es sei denn, daß sie sich das Wort eines bekannten früheren Parteiführers der Konservativen von der „Eisenbahnvagaubendage“ zu eigen machen will.

Nach dem Wegfall der Rückfahrkarten sollen deren jetzige Preise die Grundlage der Personentarifreform bilden. Wem wird damit geholfen? Die Reisenden? Keine geht die ganze Sache nichts an, die der ersten drei Klassen fahren heute schon in der überlegenden Mehrheit auf Rückfahr- oder Rundreisekarten. Vielst ein verschwindender Rest derer, die heute aus irgend einem Grunde dem jetzigen Normaltarif in die Hände fallen müssen, einem Normaltarif, der seit Jahrzehnten diese Bezeichnung zu Unrecht führt und den man viel richtiger „Normaltarif“ hätte nennen sollen. Hierzu kommt — damit man nur gleich mit der einen Hand das wieder nimmt, was man mit der anderen gibt, oder vielmehr zu geben behauptet — die Einführung der sein aus- gekügelten Schenkungszuschläge zu Aus und Frommen des Eisenbahnwesens. Und das alles mit der Motivierung, daß der Personenverkehr schon jetzt unrentabel sei. Man hört viel von dieser angeblichen Unrentabilität, genauere Zahlen hat man aber bisher dafür noch nicht erbracht, und noch viel weniger nachgewiesen, daß zu niedrige Tarife an ihr schuld seien. Jedenfalls trifft die Unrentabilität auf die 3. und 4. Wagenklasse, deren sich die Mehrzahl aller Reisenden bedient, nicht zu, und auch die 2. Klasse wird sich wohl noch renieren. Ueber die 1. Klasse schweigt man lieber. Alles in allem: diese Tarifreform ist ganz nach dem Rezept gemacht: Was mir den Pelz und mach ihn nicht naß!

## Zur Lage in Rußland.

Aus Kopenhagen wird das scharenweise Eintreffen russischer Geheimpolizisten gemeldet und damit befehlt sich von neuem das Gerücht von dem baldigen Eintreffen des Zarenpaares in Dänemark. Neuerdings wird gemeldet, daß die russische Kaiserjacht „Polaris“ mit dem Großfürsten Michael an Bord am Sonnabend nachmittag von Kopenhagen nach Petersburg abgegangen ist. Die Kaiserin-Witwe hat auf Schloß Amalienborg Wohnung genommen. Soll etwa der Großfürst Michael die Zarenfamilie nach Kopenhagen abholen, die an Bord der Yacht „Standart“ noch immer in den finnischen Gewässern freit?

Mit welcher Willkür die Feldkriegsgerichte arbeiten, davon wird im „Ulbricht-Stadt- und Landboten“ ein bezeichnendes Beispiel mitgeteilt: In einem Dorf, zirka 80 Kilometer von Warschau, fanden sich an einem Freitag sozialistische Agitatoren ein und riefen die Bevölkerung zusammen. Inzwischen traf aber bald die Landpolizei ein. Ein Streit entstand zwischen dieser und den Sozialisten. Die Bevölkerung, welche nicht sozialistisch gesonnen war, verhielt sich neutral. Endlich ergrieffen die Sozialisten die Flucht, nachdem einer von ihnen einen Polizisten niedergeschossen hatte. Der Mörder ist wie gewöhnlich entkommen. Drei Wochen nachdem wurde der Gärtner des großen „Sächsischen Garten“ in Warschau, Koschkaroffsky,

verhaftet. Seiner Unschuld bewußt, nahm er die Sache ganz ruhig auf; verhaftet kann in Warschau jeder beliebige Mensch werden. Die Sache wurde erst ernst, als er zu wissen bekam, daß er des erwähnten Mordes beschuldigt wird. Bergens erklärte er, daß er das Dorf niemals besucht habe. Er schaffte 13 Zeugen zur Stelle, darunter den Direktor des „Sächsischen Garten“, Warschau vornehmtes Vergnügungsort, welche alle übereinstimmend bezeugten, daß er den Tag vor dem Mord im sächsischen Garten ausgebrat habe. Bergens! Die Sache wurde dem Kriegsgericht übergeben. Die 13 Zeugen wurden auf Neue verhört und bedingten Koschkaroffsky als Alibi. Gegen ihn war nur die schriftliche Denunziation eines Polizeiaagenten vorhanden. Er wurde indessen nicht freigelassen, die Verhandlung wurde aufgeschoben. Zur nächsten Verhandlung waren 30 Bauern des Dorfes, wo der Mord begangen wurde, geladen. Sein Alibi wurde also durch 43 Zeugen bewiesen. Aber der Bericht des Polizeiaagenten wog mehr, obgleich es den Richtern nicht unbekannt sein konnte, aus was für einer Sorte Menschen solche Polizeispitzel bestehen. Der unglückliche Koschkaroffsky, welcher 7 Monate in Einzelhaft gehalten war, wurde zum Tode verurteilt. Dieses himmelstreichende Urteil veranlaßte den Advokaten Dschamoffsky, ein Kassationsersuchen einzureichen. Die Familie des Verurteilten wandte sich gleichzeitig an den früheren Duma-Abgeordneten für Warschau, Graf Tschkewitsch, um Hilfe. Das Oberkriegsgericht in St. Petersburg, wohin die Revisionseingabe gelangt wurde, behauptete diese weiter nicht, sondern — beständige das Todesurteil. Koschkaroffsky's Leben hing an einem Faden, ein solch befähigtes Urteil kann innerhalb 24 Stunden ausgeführt werden. Sobald Graf Tschkewitsch Kenntnis von dem Urteil erhielt, stürzte er zum Chef der „Kommission für den Empfang von Witschriften an den Zaren“ Baron Buddberg. Dieser weigerte sich, den Deputierten zu empfangen, aber T's Energie und Ausdauer, vermutlich im Verein mit seinem Grafentitel, verhalfen ihm dennoch Audienz. Baron Buddberg begab sich unmittelbar zum Zaren, welcher unter dem Einbruch des begangenen Unrechts den Verurteilten „begnadigte“. Diese Begnadigung bedeutete aber nur Erlass der Todesstrafe durch lebenslängliche Strafarbeit. Auf Veranlassung des Generals Bolkonoff wurde dann ein kaiserlicher Befehl zustande gebracht, daß die Sache einem neuen Kriegsgericht mit anderen Mitgliedern überwiehen wurde. Dieses Gericht, welches wußte, auf dessen Befehl es zusammentrat, verhielt sich dem Angeklagten gegenüber außerst sympathisch, verordnete geüblig nochmals die entlose Zahl der Zeugen und sprach — Koschkaroffsky nach kurzer Beratung frei. Aber nicht immer ist der Jar in der Lage, die Schur von dem Halbe der unschuldig Verurteilten zu nehmen, am allerwenigsten, seitdem das neue Gesetz dem Angeklagten das Recht der Bitte um Gnade genommen hat. Nicht immer mischen sich ein Graf Tschkewitsch und Baron Buddberg in den Prozeß. Das neue Gesetz enthält ganz einfach eine definitive Suspendierung jedes Gesetzes und Rechts. Die strenge Durchführung eines solchen Gesetzes genügt, um auch ein Volk von wirklich regierungsfreundlichen Untertanen zur Verzweiflung zu bringen. Nach einer solchen erfolgten Aufstellung haben die Feldkriegsgerichte, die am 8. September ihre Tätigkeit begannen, bisher insgesamt 28 Personen, darunter 6 Minderjährige, zum Tode verurteilt.

Ueber neue Judenverfolgungen kommen aus Bessarabien wieder grauerregende Meldungen, die die Ehrlichkeit der Berpfechtungen Stolypins nach dem Prologom von Siedice in ein recht schiefes Licht setzen. Die Folge dieser neueren Morde und Verurteilungen ist eine Massenwanderung der Juden nach Amerika.

Unruhen in Helsingborg. Als am Sonnabend nachmittag eine Abteilung Soldaten nach Helsingborg zurückkehrte, hatten sich einige Anhänger der jungsozialistischen Partei mit Fahnen



am Bahnhof eingefunden. Eine der Fahnen trug die Aufschrift: „Weg mit dem Militarismus, Krieg ist Bruder mord“. Beim Abmarsch vom Bahnhof entfalteten die Demonstranten die Fahne. Die Polizei schritt ein und bemächtigte sich der Fahne. Es entstand ein Handgemenge, in dem die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer. Eine Person wurde verhaftet.

## Deutschland.

Berlin, 2. Okt. Die Abreise des Kaiserspaars und der Prinzessin Viktoria Luise von Station Groß Kohniten ist nach den endgültigen Bestimmungen auf Donnerstag 9 Uhr 10 Minuten vormittags festgesetzt. Nach der Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges in Königsberg i. Pr., die um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mittags erfolgt, wird der Zug geteilt. Die Kaiserin fährt mit der Prinzessin Tochter um 1 Uhr 10 Minuten nach Gumbinnen weiter, während der Kaiser dem in Königsberg garnisonierenden Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreussisches) Nr. 3 einen Besuch abstatten und im Kreise des Offizierskorps das Frühstück einnehmen wird. Die Abreise des Monarchen nach Gumbinnen erfolgt 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, die Ankunft daselbst gegen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags. — Sonntag vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin, wie auch Komminen gemeldet wird, dem Gottesdienst bei, bei dem auch Geheimrat Jiesse-Gibing, der Kommandeur der russischen Gendarmen Oberst Meljajew und die Offiziere der Ehrenkompanie anwesend waren. Zur Tafel war außer den eben Genannten auf Graf Dönhoff-Friedrichstein geladen.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden hielten Montag nachmittag um 4 Uhr, von einer zahlreichen Menschenmenge entusiastisch begrüßt, ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt Baden-Baden. Ihre königlichen Hoheiten nahmen im Schloß Aufenbühl ein.

— Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des jüngst verstorbenen Prinzen Albrecht, ist jetzt in Königsberg eingetroffen, um dort längere Zeit im kaiserlichen Verwaltungsdienst tätig zu sein.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Admiral v. Tirpitz, sowie Admiral v. Müller, Oberhofmarschall Graf zu Guleburg und Fürst Wittby zu Guleburg sind Sonnabend nachmittag von Komminen abgereist. Hofmarschall Graf Jodis und Flügeladjutant Fregattenkapitän Hingst sind im Jagdschloß Komminen eingetroffen.

— Die Gouverneure der deutschen Schutzgebiete, soweit sie sich zurzeit in Berlin auf Urlaub aufhalten, werden in den nächsten Monaten in ihre Wirkungskreise zurückkehren. Am 9. Oktober tritt der Gouverneur von Togo, Graf v. Zech, seine Rückreise an. Der Gouverneur von Neu Guinea, Dr. Hahl, wird Ende November an seine Amtsstätte zurückkehren.

— Zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Braunschweig ist der bisherige Rechtsanwalt und Notar Aulhiat Wolff berufen worden. Die „Deutsche Juristenzeitung“ verzeichnet diese Berufung in der Hoffnung, daß sie auch in anderen Bundesstaaten Nachahmung finde, insbesondere da man zur Ueberzeugung kommt, daß mehr als bisher höhere Richter auch aus den Reihen der Anwälte herangezogen sollten. Es war noch nicht vorgekommen, daß ein Rechtsanwalt Senatpräsident wurde.

— Der Erlaß des Kultusministers. Seit Wochen geht der Streit in der Presse über die Tragweite des berühmten Erlasses des Kultusministers vom 4. Mai, der den großen Gemeinden eine Erhöhung der Lehrergehälter unterbinden will. Vor einer authentischen Interpretation hat sich Herr v. Suttb. bisher weislich gebüet und die Verleumdung dieses denkwürdigen Kulturdokuments fast ausschließlich Herrn v. Jodis überlassen, den die Lehrer als den eigentlichen Vater des Erlasses bezeichnen. Jetzt ist endlich eine Äußerung aus Regierungskreisen erfolgt, die aber ebenfalls noch nicht volle Klarheit schafft. In der vergangenen Woche statt, erhaben Reichslehrer-Konferenz in Landesbahn, die nämlich der Regierungsrat v. Neefe, Dirigent der Schulabteilung des Reichs-Ministeriums, den Erlaß dahin erläutert, daß er keineswegs generell eine weitere Erhöhung der hiesigen Lehrergehälter verbietet, sondern eine Berichtserstattung an die Regierungen für den Fall verlangt, daß durch jetzt eintretende Erhöhungen von Lehrergehältern in Städten die beachtliche Wirkung der Maßregel: die Landflucht der Lehrer zu vermindern — in Frage gestellt würde. Im übrigen sei der Erlaß seiner Entstehung und seinem Wesen nach nur eine vorübergehende Maßregel, die spätestens mit der in Aussicht genommenen allgemeinen Aufbesserung der Lehrerbefoldung von selbst aufhören würde. Daß die letztere Maß greifen müsse, sei in Debatten des Ab-

geordnetenhauses wiederholt unter Billigung der Staatsregierung zum Ausdruck gekommen, nur könne die gleichmäßige Neuregelung der Lehrergehälter erst eintreten, wenn sich übersehen lasse, welche Wirkung das neue Schulunterhaltungsgezet haben würde. In Lehrerkreisen befürchtet man nur — und zwar nach den bisherigen Erfahrungen nicht mit Unrecht — daß man sich im Kultusministerium nicht gerade sonderlich beeilen wird, um sich ein Urteil über die Wirkung des neuen Schulunterhaltungsgezet bilden zu können. Die Kulturaufgaben seien ja nicht in Preußen.

— (Eine neue Militärvorlage) mit nicht unbedeutenden Mehrforderungen wird nach der „Germania“ dem Reichstage in den nächsten Monaten zugehen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine ziemlich erhebliche Vermehrung der Genie-Truppen zur ausgiebigeren Verwendung des Telegraphen- und Telephonnetzes sowie um eine systematische und ausgedehnte Verwendung des Automobils im Heeresdienste. Daneben dürfte, nach den Erfahrungen der letzten Märsche zu schließen, auch eine nicht unerhebliche Verstärkung der schweren Feldartillerie gefordert werden. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt auf Grund von Erkundigungen an unrichtiger Stelle mitteilen zu können, daß die Nachricht der „Germ.“ in jeder Beziehung unzutreffend ist. „Durch das Gezet über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vom Jahre 1905 ist die Präsenzstärke des Heeres bis zum 31. März 1910 festgelegt; und niemand denkt daran, innerhalb dieser Zeit Neureformationen zu beantragen, welche mit der gesetzlichen Festlegung im Widerspruch ständen. Wohl aber dürfte, wie in jedem Jahre auch im nächsten Etat Neureforderungen für Material, z. B. für Automobile, Maschinengewehre u. a. m. erscheinen.“ — Abwarten!

— Aus Anlaß der vielen Fälle von Nichtbestätigungen liberaler Geistlicher) konnte man in konservativen Zeitungen lesen, daß man selbstverständlich die Laien niemals beratt auf ihren Glauben prüfen würde. Also die Laien dürfen ungläubig und halbgläubig bleiben; sie sind dennoch Kirchenglieder. Aber die Pfarrer — diese unterliegen anderem Recht. Das wird gesagt innerhalb einer protestantischen Gemeinschaft. Bedeutet es nicht, fragt demgegenüber Pfarrer Traub in der neuesten Nummer des „Gang. Gemeindebl.“ für Rhein und West? mit Recht, ein vollständiges Einbiegen in die Bahn der katholischen Kirche? Auch dort glaubt die Kirche, und der Einzelne nimmt durch Gehorsam gegen die Kirche an diesem Glauben teil. Es wird ausdrücklich nicht von jedem verlangt, daß er alle Glaubensdefinitionen kenne. Es genügt, daß er das Zutrauen zu der Kirche hat, daß diese in jedem Teil, wie im Ganzen, den Glauben richtig darstelle. Die Theologen kennen diese Anschauung als die Lehre von der *fides implicita*. Heute ist sie nicht mehr Sonderreignum der katholischen Kirche, sondern auch vieler „Kirchlichen“ im Protestantismus. Die „Kirche“ beim die Kirchenbehörden bestimmen den Glauben. Sie allein sollen wissen, was reformatorischer Glaube ist, denn sie stellen es in letzter Linie fest. Man verlangt vom Pfarrer etwas anderes, als vom Laien. Dieser darf, ja soll seine wahre Ueberzeugung mitteilen, jener darf, ja soll unter Umständen mit seiner persönlichen Ueberzeugung zurückhalten. Warum? Weil wir faulisch-mechanischen Maßstab an die Ausübung der Lehre legen.

— (Das freisinnige Mindestprogramm.) Das von bekannten Politikern der drei freisinnigen Gruppen bei den Reichstags- und Landtagswahlen ausgearbeitete sog. freisinnige Mindestprogramm ist jetzt auch von dem Münchener Parteitag der Deutschen Volkspartei nach kurzer Empfehlung durch den Frankfurter Landtagsabg. Derselbe einstimmig angenommen worden wie anfangs d. J. von dem Parteitag der freisinnigen Vereinigung. Die freisinnige Volkspartei wird erst auf ihrem nächsten allgemeinen Parteitag dazu Stellung nehmen können.

— (Aus Bayern.) Am letzten Sonntag, dem Haupttag des Münchener Oktoberfestes war Prinz-Regent Luipold mit dem gesamten königlichen Hofe, dem diplomatischen Korps und den Hoffakten auf dem Festplatz erschienen. Bei dieser Gelegenheit wurde der vor kurzem zur preussischen Gesandtschaft in München kommandierte Militärattaché Hauptmann Freiherr von Salmuth dem Regenten durch den seiner Erkrankung wiedergenesenen Geschäftsträger Freiherr v. Werthern vorgestellt. Das Landvolk war in enormen Massen zum Oktoberfest herbeigekröut und bereitet dem Regenten und dem Königshofe auf der Festwiese eine großartige, eindrucksvolle Huldigung. Auch bei der Galaauffahrt und Rückfahrt des Hofes sowie abends im Hoftheater, das der Regent nur einmal im Jahre, am Oktoberfest, besucht, wurden ihm lebhaftere Ovationen dargebracht. Prinz-Regent Luipold ist am Montag auf vier Wochen nach Berchtesgaden abgereist.

— (Die Bezirkstagswahlen in den Reichsländern) haben wieder einmal die Wirksamkeit des politischen Klerus in abstoßender Form zutage gefördert. In dem vor. Woche gegen die Giltigkeit der Wahlen der beiden Reichsländer Abgg. Dr. Haegy und Dr. Kridlin verhandelten Einspruchverfahren wurden u. a. folgende Tatsachen ans Tageslicht gebracht. Nicht nur wurde von den Geistlichen auf der Kanzel gegen die liberalen Kandidaten agitiert, einzelne Geistliche fungierten selber als Wahlgeschlepper säumiger Wähler. Der liberale Kandidat Dr. Gentilore wurde von dem Klerus als „Religions-Verleüder“ der Verachtung aller braven Katholiken preisgegeben. Ein Geistlicher wies sogar ein Schreiben des Bischofs vor, wonach kein „Liberaler“ gewählt werden dürfe. Als in einem Orte die Wähler der Einladung des Geistlichen, in die Sakristei zu kommen, nicht Folge leisteten, lief er ihnen nach und hielt im Drama unter freiem Himmel eine Exhortation gegen die liberalen Kandidaten. Ein anderer Geistlicher verfolgte die Leute, welche sich vor seiner persönlichen Wählbarkeitsprüfung zu schüchtern suchten, bis in die Keller. — Der Anwalt der beiden liberalen Abgeordneten machte nicht den geringsten Versuch, diese Tatsachen zu beschönigen, er erklärte vielmehr eine derartige politische Betätigung der Geistlichen als ihr gutes Recht, da das Gezet sie ihnen nicht verbiete. Auch diese Vorkommnisse zeigen, wie dringend notwendig eine reichsgesellschaftliche Entscheidung über den Mißbrauch der Kanzel zu Wahlen ist.

— (Zahlreiche Fälle von Terrorismus) der sozialdemokratischen Gewerkschaften) teilt der „Regulator“ in seiner neuesten Nummer mit. Es handelt sich dabei stets um die Anwendung brutalen Zwanges gegen Mitglieder der Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften, um sie zum Eintritt in die freien Gewerkschaften zu veranlassen. Von den im „Regulator“ aufgeführten Beispielen sei hier nur eins angeführt, das wahrhaft klassisch illustriert, mit welchen geistigen Waffen die Gewerkschaften für ihre Organisation kämpfen. „Der Kollege F., welcher in der „Einsparungs-Akkumulatoren-Gesellschaft“ beschäftigt war, teilte uns mit, daß, nachdem alles Zureden zwecks Uebertritts vergeblich war, andere Saiten gegen ihn aufgezogen wurden. Erst wurde er in der Bezirksversammlung durch den Bezirksleiter gehörig abgefamelt, dann wurde einem Verhandler, welcher erklärte, einen Kollegen, der immer seine Schuldigkeit getan, solle man nicht in so gefährlicher Weise angreifen, erklärt, er solle seine Nase in etwas anderes stecken. Unserem Kollegen wurde ein Vorhängehloß am Garderobenspindel voll Del gegeben und am Abend schon war das Schlüßelloch vernietet; auch hatte man in seine Stiefel Baseline getan. Nachdem unser Kollege der Städte der „Eintracht und Brüderlichkeit“ den Rücken gefehert hatte, brüllten sich jene Antentäter am Dienstag sogar damit, daß sie einen „Hirsch“ hinausgerault hätten. Der Kollege F. ist seit 1900 Leser und Abnehmer des „Vorwärts“ und glaubte nun, ein „Vollblut“ wie der „Vorwärts“, welches stets für Unterdrückte eintritt, würde sich seiner annehmen. Derlei bekam am 14. v. M. in den Geschäftsräumen des „Vorwärts“, nachdem er seine Lebensgeschichte geschildert und seine Entlassung wegen Feierns des 1. Mai vorgezeigt hatte, die Auskunft: Wir helfen solche Vorkommnisse nicht gut, aber für „Hirsch-Dunkerische“ können wir nicht eingreifen!“

— (Aus dem Schimpfexer der Sozialdemokratie.) Die württembergische Zentrumpartei hatte ein Flugblatt verbreitet zur Klarstellung der sozialdemokratischen Gegereien gegen die neue Steuererhebung Württembergs. Das „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht jetzt aus einem langen Schmähtartikel der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ folgende Proben: „Dfener Brief an Nephilo Schwindelhuber, Schmähschriftsteller des württembergischen Zentrums“ lautet die Ueberschrift. „Verbrechenswürdiger Wahrheitsfreund“, geht es weiter, „Du bist ein ganz raffiniertes Kunde.“ „Du hältst Dir eine täuschendere Maske aufsetzen sollen; in Deiner jetzigen Physiognomie erkennt man den alten, ehelichen Schwindelhuber auf den ersten Blick.“ „Die Sozialdemokratie hast Du anschwärzen wollen; das war Deine einzige Absicht. Du alter Sünner.“ „Du bist trotz Deiner Verschlagenheit sehr auf dem Holweg.“ „Du verweist alle Deine Schliche an; Dein Hühnerschandenwerk soll Dir aber gelegt werden.“ „Gleich mit Deiner ersten Aufwindigung befehl Du Dich in den eigenen Schwanz. Du diabolischer Geselle.“ „Du erharber politischer Clown.“ „Du geistlicher Wahrheitsbeuger.“ „Du verschlagener Volksbeleidiger.“ „Du unersöhnlicher Lügenbrut.“ „Du betriebsamer Schwarzfünkler mit Deinen Kossäufersprezifikationen und einer guten Dosis Gemütsboheit.“ „Wenn ich alle Deine Gemeinheiten und Lächerlichkeiten aufdecken wollte, müßte ich ein ganzes Buch schreiben; das bist Du nicht wert.“ „Du Wahrheitsfeind.“ „Du alter Heuchler.“ „mein oder ehlicher Nephilo Schwindelhuber.“



# Ball-

Schuhe von einfacher bis elegantester Ausführung.

## Stern & Cie.

**Tapeten**  
empfehlen ästhetisch billig. Register von 10-12 Rollen von 10 Pf. an.  
Alfred Lintzel, Oberbreitstraße 16

**Markttaschen,**  
bester Zettlerware,  
Mk. 0,50 bis Mk. 2,75.

**Marktnetze**  
in größter Auswahl.

**Wilhelm Köhler,**  
Kl. Ritterstraße 6.

**Filzschuhe**  
und Pantoffeln in bekannter Güte, große Auswahl, billigste Preise.

**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Schirm-Fabrik**  
**J. B. Heinzel**

Halle a. S., Leipzigerstr. 98, Tel. 2648,  
bietet jetzt ganz besonders große Auswahl in eleganten  
**Regen-Schirmen,**  
besonders in bunten Regenfirmen, un-  
überbottene Auswahl.

**Schirmreparatur in 1 Stunde.**  
Reparaturen sofort.

Feine  
**Spazierstöcke,**  
größte Auswahl in Halle.

Schirmfabrik **F. B. Heinzel,** Halle a. S.  
**Mrs Schneiderin**  
empfehlen sich in und außer dem Hause  
**Anna Gebhardt, Hofmarkt 9.**  
Einde für mein Kolonialwarengeschäft per  
Ostern 1907 einen

**Lehrling.**  
**W. Schumann,** Unteraltersburg 20  
Alle, gut eingeleitete Lebens-Versicherungs-  
Gesellschaft, welche auch Unfall- und Kapital-  
betriebe, sucht für  
**Merseburg und**  
**Umgegend**  
einen tüchtigen

## Vertreter,

der es sich angelegen sein lässt, den alten Ver-  
sicherungsbestand durch neue Abschlüsse zu ver-  
größern. Offerten unter **M 8596** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Markt 30 wöch. Gehalt**  
**oder höchste**  
Provi. kann jeder verdienen ohne Auslage  
durch Vertrieb großartiger Neuheiten. Senden  
Sie Ihre Adresse per Karte an **Pöppers &**  
**Grenenbach, Dambura 19.**  
Einen jüngeren ehrlichen

**Laufburschen**  
sucht  
**Wilh. Körtteritzsch,**  
Gottwardstraße 11.

Tüchtiger zuverlässiger Mann als  
**Vierfahrer**  
gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d.  
Blattes.

**Schuhmacheergehellen**  
(Manderbeiter) sucht sofort  
**M. Gebhardt, Hofmarkt 3.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 7. Oktober, abends 8 1/4 Uhr,  
kommen die berühmten und einzig dastehenden  
**Seidel-Sänger,**  
Leipzig's anerkannt beste u. leistungsfähigste Herren-  
gesellschaft mit vollständig neuem hier noch nie ge-  
hörten Eliteprogramm.  
Entree 60 Pf. Vorverkaufstarten a 50 Pf. zu haben bei den Herren  
**Edo Fuchs und Albert Diebold.**



## Sehr preiswert!

**ff Rot- und Leberwurst**  
a Pfund 60 Pf.  
**Ganz frische Wollereibutter**  
Süd 65 Pf.  
**Große Harzerlandkäse**  
4 Stück 10 Pf.  
**Frische Kieler Fetthülklinge**  
5 Stück 25 Pf.  
Unerreicht fein im Geschmack ist meine Margarine,  
worauf ich auf jedes halbe Pfund eine große Tafel  
Schokolade gratis gebe.

**Otto Gottschalk,**  
Markt Nr. 11.

## Zu jeder Tageszeit

sowohl  
**morgens** beim Frühstück auf  
Brod,  
**mittags** zum Bereiten von Suppen  
und Saucen, zum Kochen,  
Braten oder Backen sowie  
**abends** zum Nachtessen  
also  
in jeder Verwendungsart bietet Ihnen  
für feinste Meiereibutter  
einen vorzüglichen, gleichwertigen  
aber viel billigeren  
Ersatz die beliebte Delikatess-  
Margarine

## Solo in Karton.

## Möbel-Ausstattungen

von Mk. 240, 300, 400, 500 an bis zu  
jeder Preisstufe werden in meiner

**Fabrik**  
gearbeitet, jeder Käufer wird dadurch reell  
bedient.

Größtes Lager am Platze.

**G. Schaible,** Halle a. S.,  
Gr. Märkerstr. 26 u. 2,  
am Marktplatz.

## Arbeitsburſche,

14-16 Jahre alt, sofort gesucht.  
**Reiſenfabrik Weichenſelſerſtr. 20.**  
Grube von der Heide  
5. Annendorf.  
**Förderleute**  
geſucht.

Ein kräftiger, tüchtiger, nicht zu  
junger

## Geschirrführer

wird sofort gesucht. Von wem,  
sagt die Exped. d. Blattes.

**Landwirtschaftlicher Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**Max Hetzer.**

Sür sofort wird ein  
**junger kräftiger Arbeiter**  
geſucht.

Bürgerliches Wohnhaus Merseburg.  
**Tüchtiger Tischlergeselle,**  
saubere Arbeiter, geſucht.  
**Hetzschold,** Wilhelmstraße 3.

## Ordentlichen Mann

zur Gartenarbeit stellt noch ein  
**Rich. Schumann,** Dom 1.

**Leute zum Zuderrübenausnehmen**  
werden angenommen.  
**Hertel,** Neumarktsstraße.

Leute zum  
**Rübenausmachen**  
geſucht. **Trenitz Nr. 20.**

**MausarbeiterInnen**  
für leicht erlernbare saubere u. gut lohnende  
Beschäftigung sucht fortwährend  
**C. R. W. Kahlmann,**  
Lugospapierwarenfabrik,  
Neumarkt 57.

**Anständige junge Mädchen**  
unter 16 Jahren für leichte und angenehme  
Beschäftigung geſucht.

**C. R. W. Kahlmann,**  
Lugospapierwarenfabrik, Neumarkt 57.

## 2 Frauen

werden auf circa 3 Wochen zum Auslösen  
geſucht.  
**Frau Pege,** Weiße Mauer.

**Saubere ordentliche Frau**  
**oder Mädchen**

sofort für Vormittag geſucht  
**Weichenſelſerſtr. 14 a, dt.**

**Sauberes jüngeres Dienſt-**  
**mädchen**

per sofort oder 15. Oktober geſucht. Zu erfr.  
in der Exped. d. Bl.

**Beſt. Stubenmädchen,** Wasch- u. Küchen-  
mädchen sofort ge-  
sucht. Kinderarbeiten, Anechte und Wasche auf  
Land erhalten jederzeit kostenlos Stellung durch  
**Frau D. Wengler,** Stellenvermittlerin,  
Kreuzstraße 14.

## Aufwartung.

Für 3-4 Vormittagsstunden wird ein  
ordentl. Mädchen geſucht.

**Beamtenwohnhaus an der Lauchstädter-**  
**straße, 2 Treppen.**

## Aufwartung

geſucht **Markt 9, rechts.**

**Kräftige Aufwartung**  
für den Vormittag geſucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Blattes.

**Aufwartung geſucht.**  
Näheres in der Expedition d. Blattes.

## Seid. Damen-Regenschirm

vorigen Mittwoch abend von Lechitz, Bahnhof  
und Galleiſchſtraße verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben **Gebensleben,** Lechitzstraße.

**Verkauft** wurde am Sonntag abend im  
Restaurant „Marktplatz“ ein  
Out. Es wird gebeten, denselben **Unter-**  
**altersburg 38 II** umzutauschen.

Verloren auf dem Wege zwischen Dom  
Nr. 16 und Rittergut Bin-  
dorf ein brauner Federfächer. Gegen Be-  
lohnung abzugeben bei **Grenu d'Haunhille.**

## Eine Korallenkette

verloren von Lechitzstraße nach dem Friedhof und  
zurück durch Botthardtsstraße, Markt u. Ritter-  
straße. Gegen Belohnung abzugeben  
**Lechitzstraße 1, part.**



# Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardsstr. 25

Alle einschlägigen Arbeiten der Bau- und Maschinen-Hofwerkerei, dem mechanischen Zage, sowie Installationen von Gas-, Wasser- und elektrischen Stark- u. Schwachstrom-Anlagen jeder Art führt sachgemäß und billig aus

**C. Steger,**  
Blumenthalstr. 1.  
NB. Wie angekündigt Aufnahme nimmt auch Herr C. Steger sen., Wallstraße 6, entgegen.

**Jahrbuch 1907**  
für unsere Abonnenten  
ist in neuer Ausstattung erschienen. Mit ca. 250 Seiten u. reichhaltig illustriert beträgt der Preis für dieses bei Alt u. Jung **50 Pf.**  
Zu jeder Tageszeit zu beziehen in unserer Geschäftsstelle. Bestellungen nehmen auch sämtliche Ausgabestellen und Austräger gern entgegen.

Verlag des „Merseburger Correspondent“.  
**Max Herrfurth,**  
Photograph,  
Breitestrasse 8.

Hochelegant und modern eingerichtet  
Saubere Ausführung.  
**Ansichten von Merseburgs**  
Sehenswürdigkeiten  
und architektonischen Aufnahmen sind  
heiß bei uns zu haben.

Natur-Putzkalkpulver  
**„Naxos“**  
Zum Putzen aller Metalle,  
Kein Fett. Keine Säure.  
Sauberes Putzen.  
Unverwundbar.  
**Wilh. Fuhrmann,**  
Seifenfabrikant.  
Markt 35.

Wirklich  
**Feine Margarine**  
Marke „Arona“ a Pfd. 80 Pf.,  
besitzt bei mindestens ebenbürtigen Fettgehalt  
und Nährwert alle Vorzüge und Eigenschaften  
feinster Naturbutter.  
Marke „Gureka“, a Pfd. 70 Pf.,  
hochfeine Qualität, bester Erfolg für Naturbutter.  
Marke „Big Rein“ a Pfd. 60 Pf.,  
sehr beliebt und empfehlenswert, offeriert  
sehr frisch  
**Paul Näther Nachflg.,**  
Markt 6.

**Bergknechtbleich-Seife!**  
Das beste Waschmittel.  
Preis per Paket = 1 Pfund  
nur 25 Pfg.  
Überall zu haben.

**Borzügl. Mittagstisch**  
im Abonnement billig zu haben.  
Restaurant zur Wartburg.  
Schöne Gz- u. Muspflaumen  
sowie Birnen und  
Winteräpfel  
verkauft Müller, Saalstraße 2.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Erfolgsfolge Rheumatismus, Gicht, Jodias, Infarkte, Nervenschwäche, Magen- u. Gichtleiden, Schlaflosigkeit, Erältungen etc.  
Licht, Electr., Sool-, Kräuter-, Dicht-, Nadel-, Vulkan- und Bannentüber, Lichtstrahlungen, Massagen, Patungen etc.

**ff. Lichtenhainer,**  
eigenes Gebräu, garantiert rein Hopfen und Malz, bestes Erfrischungsgetränk, empfiehlt in Gebirgen und Fläzchen  
**Bürgerliches Branhaus**  
Merseburg.

**Linoleum**  
in Plin, bedruckt, durchgemustert, neue Holzmaserung.  
Neu! Dielen-Parkett und Moirée. Neu!  
Durch waggomweise Abschlässe unerreicht billige Preise, bei weitem billiger als durch Einzelkraft von auswärts bezogen.  
**Quadratmeter von 1,25 Mt. an.**  
Linoleum-Läufer in allen Breiten,  
Linoleum-Teppiche in allen Grössen  
empfiehlt  
**Otto Dobkowitz,**  
Teppichhaus, Merseburg.  
Erstklassige Fabrikate in  
Teppichen, Läufern, Kokos-Decken  
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.

**Braunschweiger Gemüse-Konserven**  
neuester Ernte  
sind eingetroffen und empfiehlt billigst  
**Paul Näther Nchfl.**  
Fernsprecher Nr. 343. Markt 6.  
(Mit Preislisten stehe gern zu Diensten.)

**Wiener Feigenkaffee**  
ist der  
**gesündeste und beste Kaffee.** Zusatz!  
Verkaufsstellen sind durch Firmen Schild ersichtlich. Achten Sie genau auf unsere Firma.  
**Wiener Feigenkaffee-Fabrik**  
Jany & Kager, Leipzig-Gohlis.

Grösstes Spezial-Haus für  
**Braut-**  
Seidenstoffe.  
**Paul Eppers,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13/15.  
Billigste Preise. Man verlange Muster. 5% Rabatt.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Teile allen weiten Bekannten, Freunden u. Bekannten mit, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause Nr. 8  
**Friedrichstraße Nr. 8**  
einen  
**Friseur-Salon**  
eröffnet habe. Ich sichere jedem mich besuchenden Herrn laubere und schonende Bedienung zu und bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.  
achtungsvoll  
**Wilhelm Strube**  
Friseur.

**MAGGI'S**  
**Bouillon-Kapseln**  
1 Tasse vorzüglicher  
Fleischbrühe 5 Pf.  
1 Tasse extra flacker  
Kraftbrühe 7 1/2 Pf.  
— 2 Portionen  
in Kapseln zu 10 bezw. 15 Pf. —  
empfiehlt angelegentlich  
**Walther Bergmann,**  
Gotthardsstraße 10.

**Haus-**  
schuhe und Pantoffeln  
empfiehlt  
**Stern & Cie.**  
**Chilo Rudolph,**  
Mehl- und Futtorartikel-Geschäft,  
Gotthardsstrasse 18,  
empfiehlt  
bestes Weizenmehl und  
Roggenmehl.  
Ferner  
Gerstenschrot,  
eigener Schrotzettel,  
Futtermehl,  
Graupenfutter,  
Maischrot,  
Hühner- und Taubenfutter,  
Melassefutter etc. etc.

**Frische echte Frankfurter Würstchen,**  
Fraustädter Würstchen a Paar 20 Pf.  
echte Deltower Rübchen a Pfd. 25 Pf.  
Magdeb. Sauertohl 2 Pfd. 15 Pf.,  
ital. Weintrauben (Kurtrauben),  
frische Lüneburger Neunaugen  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Blumenzwiebeln.**  
Empfehle mein großes Lager aller Sorten  
Blumenzwiebeln als  
Hyazinthen, Tulpen, Arokus,  
Scilla, Schneeglöckchen usw.  
**W. Wittenbecker,**  
vor dem Neumarktstor 1.  
Heute  
frisch geräucherte Serringe  
empfiehlt  
**Max Faust.**

**Bienenhonig,**  
gar. rein, eigener Bienenzucht, in feinsten hellster Ware empfiehl  
**O. Traethner,** Unterallenberg 40.  
Dierzu 2 Weilagen.



## Erste Beilage.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Präsident Fallières ist am Montag vormittag in Mexiko eingetroffen. Die Bevölkerung bereitet ihm einen enthusiastischen Empfang. Nach der Begrüßung durch die Behörden besichtigte der Präsident das Krankenhaus, die Höheren und die Volksschulen und nahm sodann an einem Festmahl teil. — Die antimilitaristische Propaganda in Frankreich lebt wieder auf. Ein Sonntagabend zu Ehren der zum Militärdienst Einberufenen von der republikanischen Jugend des dritten Arrondissements und der französischen Unterirdischen im Trocadero zu Paris gegebenes Fest wurde durch den Eintritt einer Schar von Anarchisten unter Führung von Gustave Hervé gestört, die den von einer Militärkommission ausgeführten Vortrag der Marschälle mit fortwährendem Pfiffen begleiteten! Zwischen der herbeigerufenen Polizei und den Anarchisten kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. Schließlich wurden Hervé und seine Begleiter verhaftet. — Dieser „Genosse“ Hervé treibt den besondern Sport, gegen die Armee zu hetzen. Er sollte dafür schon einmal ins Gefängnis wandern, wovon ihn nur die letzte Amnestie bewahrte. Jetzt geht er munter weiter. Nach Schluß der Versammlung im Trocadero wurden die Kundgebungen noch auf der Straße fortgesetzt; die Polizei trieb die angeammelten Menschenmassen auseinander. Alle Personen, die verhaftet worden waren, wurden im Laufe der Nacht wieder freigelassen. — Um die Sonntagsruhe für Paris durchzuführen, wurden auch am letzten Sonntag wieder von den Angeordneten Kundgebungen veranstaltet, die überall ruhig verliefen. — In Panniers (Dep. Ariège) veranstalteten ausländische Metallarbeiter Sonntagabend eine Kundgebung und beschloßen das Gebäude der Unterpräfektur und das Wohnhaus des Direktors der Werke.

**Dänemark.** Der König hat am Montag den Reichstag mit einer allseitig befriedigenden Rede eröffnet. In derselben wird auch den Wünschen der Völker nach Reformen Entgegenkommen bewiesen.

**Spanien.** In der Carlifen-Angelegenheit ist, wie aus Barcelona gemeldet wird, ein besonderer Untersuchungsrichter ernannt worden, der zahlreiche Befragungen vorgenommen hat.

**Portugal.** Die Eröffnung des portugiesischen Parlaments fand am Sonnabend durch den König statt unter Verlesung einer Botschaft, welche die internationalen Beziehungen als ausgezeichnet bezeichnet und zahlreiche incompolitische Gesegenswünsche ankündigt, die von allen Ministerien den Korres vorgelegt werden sollen.

**Türkei.** Die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich wieder um ein beträchtliches erweitert. Am Sonnabend fand im Yıldiz ein außerordentlicher türkischer Ministerrat statt, der sich angeblich mit der Haltung Bulgariens beschäftigte. Es verlautet, daß an der bulgarischen Grenze ernste Zwischenfälle vorgekommen seien, bei denen mehrere Bataillone beteiligt gewesen seien. Am Donnerstag und Freitag sind 5 Schnellfeuergeschützbatterien, 384 Pferde und 16 Waggons Munition nach Adrianopel abgegangen. — Für die Genehmigung der türkischen Zollserhöhung sind nach amtlicher Mitteilung die Vorschläge in einer am Montag bei dem Herrn Marschall v. Bieberstein abgehaltenen Konferenz über die Bedingungen zur Annahme der Zollserhöhung einig geworden. — In Mazedonien geht es hini zu. Nach Informationen der Presse wurde ein großes bulgarisches revolutionäres Komplott in Janina entdeckt. Eine Kommission wurde dorthin geschickt, zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. In Barichan (Bezirk Monastir) tötete eine griechische Bande 5 Bulgaren und verwundete ein junges Mädchen.

**Peru.** Die peruanischen Abgeordnetenwahlen haben am Montag mit der Wahl von vier Abgeordneten durch die Pringen des regierenden Geschlechts der Rascharen begonnen. Der Schwab hat die Wahlen besichtigt. In der nächsten Woche wählen die Geistlichkeit, die Kaufleute und die Handwerker. — Die Geistlichkeit in Tobris und in Neßth hat sich bereuigt. Die in die englischen Konsulate geschickten Berichter verließen diese wieder.

**Japan.** In der Manchurien klären sich nunmehr allmählich die Besitzverhältnisse der drei beteiligten Nationen. Der „Times“ wird unter dem 28. September aus Peking gemeldet: Die russische Regierung hat durch ihren Vertreter in Peking zu erkennen gegeben, daß sie in die zeitliche Einrichtung chinesischer Zollhäuser an den Grenzen der russischen Manchurien einwilligen werde. Zwischen den Regie-

rungen von China und Japan sind Verhandlungen im Gange über die Rückgabe von Niutschwang; China besteht auf der unbedingten Rückgabe des Hafens, während die Japaner gewisse Ansprüche geltend machen. — Die „Merseburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Tokio: Für Reparaturen und Bau von Kriegsschiffen hat der Marineminister beim Parlament einen auf die Zeit bis zum Jahre 1913 zu verteilenden Kredit von 270 Millionen Yen beantragt, davon 23 Millionen für 1906. Vom Kriegesfort wird in Hiroshima ein neues Arsenal erbaut. Die Sachalin-Bahn soll bis zum Winter fertiggestellt sein und ansangs ausschließlich Militärvorräte befördern. Ihre besondere Aufmerksamkeit wendet die Regierung der Verfertigung der freiwilligen Flotte zu.

**China.** Zur Neueregung des chinesischen Zollwesens wird der „Sidd. Reichskongress“ offiziös aus Berlin geschrieben: Die vor nicht langer Zeit errichtete chinesische Zentralbehörde für das Zollwesen, die den Namen Tchun wuschu führt, ist seit dem 22. Juli d. J. in Tätigkeit. Im Hinblick auf die Gefahr unerwünschter Veränderungen im System oder auch im Personal der mit den Interessen des fremden Landes eng verknüpften Seezollverwaltung wird bekanntlich dem Wirken dieser neuen Behörde von den Vertretungen der beteiligten Länder in Peking und an anderen chinesischen Plätzen besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Ohne gegenüber der weiteren Entwicklung vertrauenslos zu sein, kann man doch anerkennen, daß die zuerst begabten Befürchtungen sich bisher nicht erfüllt haben. Die von den neuen Generalzolldirektoren getroffenen Anordnungen sind vorläufig darauf beschränkt geblieben, daß die Seezollämter ebenso wie die Geheften der Postämter- und Inlandzölle angewiesen wurden, ihre statistischen Berichte in Zukunft öfter als bis jetzt, nämlich allmonatlich statt vierteljährlich einzureichen. Im übrigen sind Gemischungen der beiden Generaldirektoren in den Organismus der nach wie vor von Sir Robert Hart verdienstlich geleiteten Seezollverwaltung nirgends beobachtet worden. — Seit kurzem herrscht nach dem „Bureau Neuter“ unter der städtischen Polizei in Schanghai, die aus indischen Sittes besteht, große Unzufriedenheit. Am 29. September um Mitternacht weigerten sich infolgegehoer etwa 80 Sittes, in den Straßen Dienst zu tun und drohten damit, Unruhen herbeizuführen. Man nahm seine Zuflucht zu europäischen Freiwilligen. Die Sittes ließen sich, ohne Widerstand zu leisten, entwaffnen und wurden in einer Kaserne interniert. Die Unzufriedenheit der indischen Polizei hat um so ernsthafte Bedeutung, als kürzlich vom Gemeinderat beschlossen worden ist, die Zahl der Sittespolizisten im Hinblick auf die Möglichkeit chinesischer Revolution zu vermindern. — Die erste Sektion der Eisenbahn Peking — Kalgan wurde am Sonnabend feierlich eröffnet.

**Mittelamerika.** Die provisorische amerikanische Regierung auf Kuba hat gleich gründliche Arbeit gemacht. „Gouverneur“ Taft fuhr am Sonnabend im Automobil zum Präsidentenpalast und traf Vorträge, um an die Stelle Palmos zu treten, der gern seinen Posten verläßt. Taft setzte dann Gomez und andere, die unter der Aufsichtigung, eine Verfassung angefertigt zu haben, in Haft gehalten wurden, in Freiheit und billigte auf ihr Ersuchen ein, daß eine Kommission eingesetzt werde, die ihre Angelegenheit unteruchen soll. — Die von Taft erlassene Proklamation, die abgesehen von der Veröffentlichung in Amtsblatt in Tausenden von Exemplaren in Havana und anderwärts verbreitet worden ist, hat nach dem „Bureau Neuter“ einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, besonders wegen ihrer gemäßigten Sprache. In der Proklamation wird erklärt, daß die Einsetzung der provisorischen Regierung wegen des dringenden Erfordernisses der Ruhe und zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und des öffentlichen Vertrauens erfolgt sei, bis eine ständige Regierung geschaffen sei. — Taft scheint dem Frieden doch nicht so recht zu trauen, denn er hat es sehr eilig gehabt, seine provisorische Regierung mit amerikanischer Herresmacht zu füllen. Kriegesekretär Taft telegraphierte noch am Sonnabend an den stellvertretenden Kriegesekretär Oliver, er solle gemäß dem aufgestellten Plane amerikanische Truppen nach Kuba schicken. In Erwartung der Ermächtigung von seiten des Präsidenten Roosevelt, der sich gegenwärtig in Barnstable aufhält, hat Oliver angeordnet, daß die erste Abteilung in Stärke von 5500 Mann bereit gehalten werden soll, so bald als möglich von Newport News abzustampfen. In der Nacht zum Sonntag ist im Kriegsdepartement zu Washington eine Delegation des Präsidenten Roosevelt eingetroffen, durch die die

sofortige Entsendung von 6000 Mann nach Kuba angeordnet wird. — Der Kreuzer „Des Moines“ ist von Cienfuegos nach Santiago, Kreuzer „Tacoma“ von Havana nach Cienfuegos, der Kreuzer „Prairie“ von Boston und das Miniergeschiff „Zerk“ von Norfolk nach Havana abgegangen. Letztere beide Schiffe sollen am 4. d. Mts. in Havana ein treffen. Der Kreuzer „Brooklyn“ geht Dienstag von Philadelphia nach Havana ab. Alle Schiffe haben Marine-Infanterietruppen an Bord. — Präsident Palma verabschiedete sich am Sonntag im Präsidentschaftspalast von dem diplomatischen Korps. 350 Seesoldaten wurden mit der Bahn nach Cienfuegos und anderen Punkten abgafand, weniger um augenblicklichen Unruhen entgegenzutreten, als um einen beruhigenden Einfluß auszuüben, da an einigen Orten die Stimmung zwischen den Regierungsfreiwilligen und den Aufständischen eine gereizte ist. Die erste Entwaffnungskommission brach am Sonntag nach den Rebellenlagern in der Nachbarschaft von Puerto-Principe auf, andere führen am Montag in einem Sonderzug nach der Provinz Santa Clara ab. Man zweifelt nicht daran, daß die Rebellenfreistricke sich unregelmäßig spreizen werden, die Entwaffnung der Regierungsfreiwilligen hat bereits begonnen.

### Provinzial-Lehrerversammlungen.

**Elisenburg, 1. Okt.** Zum zweiten Male nach einem Zeitraume von 32 Jahren hat die freundliche gewerbliche Wirtschaft der Witten unterer Jugend aus der Provinz Sachsen im gastlichen Saale gelistet. Es lag sich erwarten, daß die diesjährige 34. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen mit Mühsal auf die weitgehenden, auf der Tagesordnung stehenden Vorträge eine starke Beteiligung finden würde, und es sind bis jetzt auch bereits gegen 900 Vertreter und Mitglieder der Zweigevereine aus allen Teilen der Provinz erschienen.

Dem vorliegenden Jahresbericht des geschäftsführenden Ausschusses in Magdeburg zufolge schloß das vorige Vereinsjahr mit einem Bestände von 197 Zweigevereinen und 7449 Mitgliedern ab. Im Laufe des Jahres lösten sich die Vereine „Nürnberg und Umgegend“ und „Zweigen“ auf; neu aufgenommen wurden die Vereine „An der Schauberg“ und „Zehle“, so daß das Berichtsjahr 1905/06 mit dem gleichen Bestände von 197 Zweigevereinen abschloß, die 7612 Mitglieder (160 mehr) zählten.

Der „Kriegeseröffnung“ sind vom Verbands bis jetzt 3489,25 M. zugeführt worden. Bei der diesjährigen Verteilung der Zinsen dieser Einzahlung wurden drei Lehrer unterer Provinz mit je 60 M. bedacht.

Für die am 1. d. Mts. im hiesigen hochgeleiteten Kaiserpaars auf Veranlassung des Verbands veranstaltete Sammlung sind jetzt rund 9000 M. eingegangen. Die Sammlung zur Begründung eines Clausenitz-Fonds hat im Provinzialverbande bisher die Summe von 1295,75 M. ergeben. Sie soll am 31. Dezember d. J. abgeschlossen werden. Die Zinsen des Fonds sollen nach Abzug von 6000 M. für ein Grabdenkmal für Clausenitz und zur Unterstützung solcher Lehrer verwendet werden, die im Kampfe um ihr Recht stehen und vom Reichstisch des Deutschen Lehrerverbands stützungsgemäß nicht oder nicht ausreichend unterstützt werden können.

Aus der Provinzial-Unterrichtsstufe (Wilmshelm-Anglia-Sitzung) wurden drei Lehrer und zwei Witrnen mit je 27 M. unterstützt. Die Unterrichtsämter, die anlässlich der goldenen Hochzeit des verunglückten Kaiserpaars Wilhelm-Anglia gegründet worden ist, hatte ein Gesamtvermögen von 4235,17 M.

Die Rechtschutzkommission des Verbands beschäftigte sich im abgelaufenen Jahre mit 52 verschiedenen Angelegenheiten. In acht Fällen wurde der Reichstisch bewilligt. Das Vermögen der Rechtschutzkasse weist einen Bestand von 3284,45 M. nach.

Die Verbandskasse weist einschließlich des Bestandes des vorigen Jahres in Höhe von 4202,71 M. eine Gesamteinnahme von 12.818,06 Mark, eine Ausgabe von 7375,76 M., mithin einen Bestand von 5442,30 M. nach. — Der Lehrmittelausschuss in Magdeburg sind auch im letzten Jahre wieder reiche Zuwendungen gemacht worden. Die hiesige Mittelerschule weist der Zweigeverein Magdeburg (666), Halle (490), Erfurt (244), Magdeburg-Umgegend (160), Halberstadt (126), Stenab. (122) und Hildesheim (115) auf.

### Provinz und Umgegend.

† **Zehle, 2. Okt.** Nach einer hier eingegangenen Nachricht treffen der Kronprinz und die Kronprinzessin nunmehr bestimmt am Mittwoch mit dem nachmittags um 4 Uhr 47 Min. ankommenden Zuge hier ein.

† **Halberstadt, 30. Sept.** Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr wurden die russisch-polnischen Arbeiter Adam Wojtasch und Kasimir Wulfska in der Sandbüche des Landwirts Franz Ziegler durch niedergebende Sandmassen verschüttet. Während Wojtasch nicht unerhebliche Verletzungen davontrug, konnte Wulfska nur als Leiche geborgen werden.

† **Erfurt, 30. Sept.** Ein bebauerndes Misgeschick betraf die Familie des Landwirts Max Auerbach zu Stotternheim. Das 2 1/2-jährige Töchterchen machte sich während einer kurzen Abwesenheit der Mutter an einem mit heißem Pflanzenmilch gefüllten Trog zu schaffen, verlor das Gesicht und kürzte kopfüber in den heißen Brei. Das schwer verbrannte Kind starb nach einer Stunde.



† Sonneberg, 1. Okt. Die Spielwarenfirma in Stadt und Kreis Sonneberg wollen sich beabsichtigt Wabernahme gemeinsamer Interessen zu einer Vereinigung zusammenschließen. Die Sonneberger Handels- und Gewerksamter wird sämtliche Firmen des hiesigen Industriebezirks demnachst zu einer konstituierenden Versammlung einladen.

† Eisenach, 2. Okt. Aus politischen Gründen ist der Eisenacher Schützengesellschaft das Abhalten des Schützenfestes verboten worden. Die Bezirksdirektion hat das Verbot bestätigt.

† Birna, 1. Okt. Einen wichtigen Beschluß fasste der hiesige Schulausschuß in seiner letzten Sitzung. Es handelt sich um die Einrichtung eines Schulbades derselben. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen im nächstjährigen Haushaltsplan für die Schullasse mit vorgegeben werden.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Oktober 1906.

Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet im Anschluß an die deutsche Obst-, Gemüse- und Inzere Ausstellung am 15. Oktober d. J. im Friedrich-Wilhelmsgarten in Magdeburg ein allgemeiner Obstmarkt statt. Der Obstmarkt hat den Zweck, den Interessenten für Kauf und Verkauf von deutschem Obst eine günstige Gelegenheit zum Umsatz zu geben. Zu dem Markte werden Produzenten zugelassen und Händler, die auf oder unter dem Baume kaufen. In Anbetracht des obgedachten Jahres bietet sich hierdurch zweifellos eine gern gesehene Veranlassung, größere und kleinere Mengen Obst auch direkt an das konsumierende Publikum abzugeben. Die Anmeldungen werden auf besonderen Formularen erbeten, die von der Geschäftsstelle ausgegeben werden. Eine besondere Marktordnung regelt Kauf und Verkauf. Die Abschlüsse werden von dem Marktausschuß auf besonderen Schlußscheinen veranlaßt, welche dreifach ausgefertigt werden. Verkaufsort des Marktes ist der Magdeburger Obbauverein, der auch die vorgenannte Ausstellung abhält. Alle Anfragen bezüglich des Obstmarktes sind zu richten an die Geschäftsstelle für den Obstmarkt in Magdeburg, Königstraße 23 I, Eingang Straßburgerstraße. (Geschäftsstelle Obbauvereins Winter).

Internationale Ballonfahrt. Am Donnerstag, 4. Oktober, finden in den Morgenstunden internationale Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons, in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anweisung gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Das Jagdrecht der Lehrer soll gewahrt werden. Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins soll auf Anregung des Lehrervereins Jabna bei dem Kultusminister dahin vorstellig werden, daß alle einengenden Verfügungen betreffend Ausübung der Jagd durch Volksschullehrer aufgehoben werden.

Kartoffelfeuer sieht man jetzt wieder hier und da auf den Feldern brennen, denn die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Weiblich zieht der Rauch über die Felder und fündenweit reicht man den brennlichen Geruch. Was soll man auch mit dem brennlichen Kraut beginnen? Einen sekundären oder landwirtschaftlichen Wert besitzt es so gut wie gar nicht, da wird es durch Verbrennen am besten aus der Welt geschafft. Zugleich aber dient es den Knaben zum Vergnügen. Ja, es liegt eine Art von Poesie in diesen Feuern. Wenn die Knaben herumgelagert sind und die Kartoffeln braten in der Asche, und im beginnenden Abenddunkel werfen die flammen magische Lichter über die Szene, da mag wohl mancher sich ins Feldlager träumen, ins Bivouac vor dem Feinde, oder in die Prärien Amerikas, von denen er im Lehrertum gelesen hat. Dann ein Stück Brot aus der Tasche gezogen, eine heiße Kartoffel hastig abgekaut, die viel schöner schmeckt als in der Schüssel serviert, und die Räuberromantik ist fertig. Wenn man aber über das Feuer hinwegspringt, dann sieht man zu, daß man nicht hineinfällt, denn das kann unangenehme Folgen haben.

Gegen das Scheren der Pferde! Mit Beginn der kalten Jahreszeit pflegt bei den meisten Tieren ein Wechsel des Haarleibes einzutreten. Das dünne, glatte Sommerhaar wird dichter, wolliger und länger, so daß es den zweckmäßigsten Schutz gegen unangenehme Witterungseinflüsse bildet. Von den der Pflege des Menschen am nächsten stehenden Haustieren ist dieser Wechsel fast nur beim Pferd einigermaßen auffällig. Weiblich macht sich hier der Verschönerungsdrang seines Besitzers häufig in verkehrtem Sinne bemerkbar. Es läßt sich zwar nichts dagegen sagen, wenn Pferde, die ein übermäßig langes Haarleib haben, mäßig kurz geschoren werden. Was soll man aber dazu sagen, wenn sich ein unglückliches Tier seine Haare bis auf einige Millimeter verlieren

muß, wie das oft im Winter hier zu sehen ist. Völlig verkehrt ist es aber, ein Pferd nur in der Mitte zu scheren, so daß Leib, Oberschenkel und Brust ganz kurz geschoren sind, während Rücken und Beine ihre Haare behalten haben. Es muß für ein solches Pferd sehr unangenehm sein, wenn sein empfindlicher Körperleib schuglos der Kälte ausgesetzt ist. Krankheiten aller Art sind die natürliche Folge hiervon. Der Tierarztverein macht hierauf besonders aufmerksam.

„Lernt Stenographie! Wir glauben uns den Dank manches Lesers zu sichern, wenn wir hier noch besonders auf den neuen vorzüglich geleiteten Unterrichtskursus hinweisen, den der „Wissenschaftliche Verein für Stenotachygraphie zu Merseburg“ am Donnerstagabend im „Raiffeisler“ hier eröffnen wird. Eingeleitet wird dieser Kursus durch einen Vortrag über das Thema „Was sind und was sollen Stenographie und Stenotachygraphie“, Referent: Herr stud. eam. Rudolf Schmidt aus Leipzig. Das System der Stenotachygraphie ist zugleich leistungsfähig und einfach aufgebaut. Selbst Mar Bädler, der hervorragende Führer der Stenographenschule Stolze Schrei nannte die Stenotachygraphie „sehr geistreich durchdacht“, und rühmte ihr „eine hervorragende Kürze“ nach, durch die sie sich „von anderen Systemen vorteilhaft auszeichnet“. Man vergleiche den Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

Der Preussische Beamtenverein veranstaltet am Freitag den 12. Oktober d. J. seinen ersten Vortragabend im Saale der „Reichskrone“ hieselbst. Der Verein hat sein Opfer geschaut, den Herrn F. W. Conrad, Direktor der Akademie für magische Kunst in Berlin, für diesen Abend zu gewinnen. Herr Conrad ist der erste Interpret Deutschlands auf dem Gebiete der Magie. Er hat für den Abend ein absolut neues, eigenartiges Programm zusammengestellt, welches die Aufmerksamkeit der Mitglieder im weitesten Kreise erregen wird. Jede Nummer des sehr abwechslungsreichen Programms ist ein erstklassiger Schläger. Mit seinen „Demonstrations mystérieuses“ hat Herr Conrad großartige Erfolge errungen und steht somit den Vereinsmitgliedern ein genußreicher Abend bevor.

Frankreichs Schlösser ist die neueste Serie im Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Welche geschichtlichen Erinnerungen erwecken in dem Beschauer diese Räume von Fontainebleau, Trianon und von Versailles. Versailles, das prachtvoll ausgestattete Residenzschloß des „Sonnensönigs“ Ludwig XIV., dessen Ausstattung prachtvoll und trotzdem nicht überladen ist, und Fontainebleau, das Schloß Napoleons I., ganz Empirestil und überladener Prunk. Dann die Gartenanlagen im kleinen und großen Trianon, die alten Schlösser Clemenceau, Combarbo, Ambois und Blois, die für eine Großstadt gebaut zu sein scheinen. Tours mit seiner berühmten Kathedrale und St. Denis mit den Königsgrüften. Die ganze Geschichte Frankreichs, von der ältesten bis zur neuesten Zeit, wird im Beschauer lebendig. Aber nicht nur ein wertvolles Anschauungsmaterial für den Geschichtlichen und Geographieunterricht in unseren Schulen ist diese Serie, auch der Künstler, der Architekt dürfte aus den Prachtbauten Anregung schöpfen, und die Damenwelt sich für die Juwelen des Kronschmucks begeistern. Sind doch sämtliche Bilder in naturgetreuen Farben gehalten und der beste Erfolg für die Wirklichkeit. Noch besser ist es ja, selbst nach Frankreich reisen und Frankreichs Schlösser im Original kennen zu lernen. Da es aber den meisten unmöglich sein dürfte, so kann all diesen nur ein Besuch des Panoramas in dieser Woche geraten werden.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

L. Knapendorf, 2. Okt. Die Zuderrüben-ernte hat nun auch hier ihren Anfang genommen. Die Erträge sind heuer je nach der Bodenbeschaffenheit recht verschieden. Es ist dies jedoch nicht zu verwundern, da das nasse und kalte Frühjahr sowie die nachfolgende Trockenhitze des Sommers der Entwicklung der Rübenpflanzen nicht besonders günstig gewesen ist. Demzufolge dürfte also im Durchschnitt nur eine Mittelernte zu erwarten sein. Hinsichtlich der Kartoffelerträge sind die Landwirte im allgemeinen zufrieden, wenn auch einzelne Sorten, verursacht durch vorzeitiges Abwirden, etwas geringere Erbeute liefern. Die Knollen sind durchweg gesund und gehen nach seiner Richtung hin Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen.

L. Groß-Graefendorf, 2. Okt. Bei der gestern hier abgehaltenen Treibjagd wurden 480 Hasen, 150 Rebhühner und — eine Wans zur Strecke gebracht. Um letztere war es insofern recht schade, als sie ein ausgezeichneter prächtiges Tierchen und wohl die einzige ihrer Art war, die sich im hiesigen Revier bemerkbar machte.

S. Lügen, 1. Okt. Der Bau unseres Elektrizitätswerkes, ausgeführt von der Leipziger

Fakultät der Siemens-Schuckertwerken, ist nun soweit beendet, daß gestern abend — an erstem Erntedankfeste — die Straßen der Stadt zum ersten Male elektrisch beleuchtet werden konnten. Die ganze Anlage funktioniert vortrefflich, so daß die gestrige Probebeleuchtung zur allgemeinen Zufriedenheit unserer Bürgerstöcke ausgefallen ist. Auch einige der bereits fertiggestellten Hausinstallationen waren in Betrieb. Das Licht war insofern weiß und hell und die ganze Beleuchtung sehr schön. Die Haus- und Geschäftsanstalten an das Elektrizitätswerk sind schon so zahlreich, daß die Klomastabünde für Beleuchtung auf nur 45 Pf. und für Kraft auf 20 Pf. festgesetzt werden konnte.

Q. Ermlich, 1. Okt. Heute tritt Herr Hegemeister Hausius aus Magdeburg, ein sehr beliebter Herr, in den Rubeland; sein Nachfolger aus Falkenberg bei Jorgau ist bereits eingetroffen. S. Gersroba b. Freyburg, 30. Sept. Hier brante ein dem Landwirt Grunert gehöriger, etwa 11 Kubik Stroh enthaltender Feimen nieder. Es soll Brandstiftung vorliegen.

S. Kaucha, 1. Okt. Der Saale-Unirats-Überbeizung vom Deutschen Kriegereunde, der gegen 7000 Mitglieder zählt, hielt gestern unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats J. n r n a n n Freyburg seine Herbsterversammlung hier ab; sie war von 93 Delegierten aus 80 Vereinen besucht. Nach einem von Erzellen v. Wodtke-Naumburg ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser begrüßte der Bürgermeister die Erschienenen. Im Laufe der Verhandlungen wurde u. a. bekannt gegeben, daß das im Sommer in Hohenmölsen abgehaltene Bezirksfest ein Defizit von 421,55 Mk. ergeben hat. Zu Ehrenmitgliedern des Bezirks wurden ernannt: die Landräte Graf von Unruh-Wiesenthal, Freiherr von Gelle-Naumburg und von Helldorf-Duerfurt. Es wurden dann Mitteilungen über die am 14. Oktober d. J. stattfindende 100-jährige Gedächtnisfeier bei Hasenhausen gegeben. 1100 Mann aus dem Bezirk beteiligen sich bis jetzt. Die Herbsterversammlung 1907 soll in Naumburg abgehalten werden.

S. Duerfurt, 1. Okt. Prinz Adalbert von Preußen ist, nachdem er fünf Tage zur Hirschjagd im Jägertal bei Forke in Jägertal aufwändig war, Sonnabend wieder abgereist. Er hat mehrere starke Hirsche geschossen. Am Donnerstag früh um 9 Uhr fuhr der Prinz mit dem Automobil über Weimar nach Dornberg, und stattete dem sich dort aufhaltenden Herzog von Koburg Gotha einen kurzen Besuch ab. Um 4 Uhr nachmittags kehrte der Prinz zurück.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 2. Oktober 1815 wurden zu Paris die Friedenspräliminarien unterzeichnet, welche dem Kriege gegen Napoleon von Frankreich ein definitives Ende machten. Es wurde bestimmt, daß Frankreich auf die Grenzen von 1790 beschränkt werden solle, daß alle geraubten Schätze der Kunst und Wissenschaft den früheren Eigentümern zurückgegeben werden mußten; außerdem hatte Frankreich 700 000 000 Französischer Francs zu zahlen und in 17 Grenzfestungen 5 Jahre lang ein Bundesheer von 150 000 Mann zu unterhalten. Breitenen würde zwar Grenzfestungen damals bereits von Frankreich zurückgeworfen, allein diese von ersten deutschen Staatsmännern mit den genötigten Gründen unterliegende Forderung scheiterte an dem Widerstand Rußlands und Englands. So ging Deutschland, das die meisten Opfer gebracht und am meisten im Kriege zu leiden gehabt hatte, wieder einmal leer aus; eben deshalb, weil es noch immer nicht ein einziges mächtiges Deutschland war, das durch seine Einheit seinen Anprüchen Widerstand zu geben vermochte.

## Wetterwarte.

Vornachlässiges Wetter am 3. Okt.: Zunehmend bewölkt, windiges Wetter mit etwas Regen; gegen 2. Okt. nachts wärmer, Tagstemperatur wenig verändert. — 4. Okt.: Bewölkt, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

## Vermischtes.

\* (Ueber die Lebensweise des Fürsten Bischof in Homburg) weiß die „Post“ zu berichten: Der Fürst ist ein wenig schlauer geboren und hat an körperlicher Glattheit alles wiedergewonnen, was er eingebüßt zu haben schien. Auch nach der letzten Krankheit — mandant für Pferde, gewöhnlich aber zu Fuß — und häufig ist er nach abends spät auf den Straßen zu sehen. Vermittels, nach dem ersten Frühstück, ein kurzer Morgenpaziergang, und dann die Arbeit, mittags Empfang, und wenn nun wiederum die Eingänge erlebte, Unterschreiben usw. vollzogen sind, ein Ausflug in die Umgebung. Fast nie fehlt der getrunne Reichspudel. Auch nach der letzten Krankheit des Tages unternimmt der Fürst fast täglich eine kurze Wanderung. Keist er dann beim zum Schloße, so bleibt das Fenster des Schreibzimmers des Reichszanzlers oft lange hell, wenn im Schreiben bereits alles schließt. — Der Reichszanzler ist als ehemaliger Schüler des Pädagogiums der Brandenburger Stiftungen in Halle a. S., anlässlich der kürzlich erfolgten Einweihung eines neuen Hauses der damit verbundenen lateinischen Hauptschule, der Festversammlung das folgende Begrüßungstelegramm zugehen: „Wenngleich leider verhindert, der Einweihung des neuen Schulhauses beizuwohnen, meinen meine Gedanken doch bei der schönen Feier. In dankbarer Erinnerung an die einst im Pädagogium erhaltene Erziehung und mit den besten Wünschen für ein ferneres Gelingen der reich gegliederten Brandenburger Stiftungen Reichszanzler Fürst Bischof.“ — Aus Halle erfolgte prompt ein freundlicher Dankesgruß.



\* (Die Kaiserwahlen für 1907) finden, wie ein Telegramm aus Straßburg meldet, nach den neuesten Berichten zwischen dem 13., 14. und 15. November statt, und zwar in den Kreisen des Reichstages.

\* (Drei diebstahlige Bahnenbeamte) zwei Bahnenarbeiter und ein Weichensteller, wurden auf dem Tempelhofer Bahngelände bei Berlin verhaftet. Sie waren auf früherer Tat erwischt worden, als sie sich gerade bemühten, einen aus einem Güterzuge gestohlenen Korb mit Wäsche zu öffnen und seines Inhalts zu habhaft zu werden.

\* (Ganzsträngler in die Hände gefallen) sind in Berlin zwei junge Mädchen, die sich auf der Weite nach Amerika begeben. Als sie den Bahnhof verlassen wollten, gestellten sich zwei Fremde zu ihnen, die ihnen die Eisenwärtel der Neßbühne zeigten. Als die Mädchen an folgenden Worten in einem Hotel ermahnt, erwiderten sie, daß ihre Geldbörse mit einer 500 Mk. vergebunden war. Die Fremden wurden hätte in ganz heruntergekommenen Zustande nach der Unfallstation in der Lindow Straße gebracht.

\* (Wegen umfangreicher Diebstahlverbrechen) ist in Ubelade Herr Zuder, Mitglied des südbairischen Parlaments und Gölzgermeister von Ubelade, verhaftet worden.

\* (Ein inhaftiger Häftling) in den Tod gegangen. Der seit einigen Tagen vermisste Kaufmann Grobowitz aus der Freiheitsstraße in Hamburg wurde in einem Zeuge des Schlosser-Strichhofes als Leiche aufgefunden. Er war an dem Tage vor seiner Heimkehr in den Tod gegangen.

\* (Selbstmord eines Schülers.) In Hamburg hat sich, wie ein Telegramm meldet, ein fünfzehnjähriger Reichshülfer erschossen, weil er nicht verurteilt werden war. (Erschossen) In Würzburg in der Geiß wurde ein Chemiker, der seine vor seinen Verhandlungen in ein Nachbarschaftsflüchtlige Frau verfolgte, von dem Sohne des Weibes dieses Paares erschossen.

\* (Ein inhaftiger Häftling) in den Tod gegangen. Der seit einigen Tagen vermisste Kaufmann Grobowitz aus der Freiheitsstraße in Hamburg wurde in einem Zeuge des Schlosser-Strichhofes als Leiche aufgefunden. Er war an dem Tage vor seiner Heimkehr in den Tod gegangen.

\* (Ein inhaftiger Häftling) in den Tod gegangen. Der seit einigen Tagen vermisste Kaufmann Grobowitz aus der Freiheitsstraße in Hamburg wurde in einem Zeuge des Schlosser-Strichhofes als Leiche aufgefunden. Er war an dem Tage vor seiner Heimkehr in den Tod gegangen.

\* (Das Gordon-Brennereien der Wüste.) Eine Anzahl Expeditionen, welche am Sonntag in Paris in der vom Maréchal von Frankreich veranstalteten Expedition nach den Gordon-Brennereien der Wüste teilgenommen sind, haben sich am Abend durch den Verfall der Expedition aufgelöst und mühen landen. Unter ihnen befinden sich zwei von den drei an der Expedition teilnehmenden deutschen Offizieren, Dillendorfer und Kommer. Comandant Dumont erlitt bei der Landung eine schwere Verletzung des rechten Armes. (Paris, 1. Okt.) Von den Reichsballonwägen wurden 6 in England gelandet, einer ging heute früh über Ostende, ein zweiter über Norfolk. Über Ostende gingen heute 4 Ballons flieg zwischen 7 und 10 Uhr.

\* (Paris, 1. Okt.) Die deutschen Aeronauten, die gestern an der Weltfahrt teilnehmen, mußten sich schriftlich verpflichten, keine Photographien aufzunehmen zu machen. Ein Bericht über die Expedition unter der Leitung einer entsprechenden Erklärung, die nur den Deutschen vorgelegt wurde. — Es ist sehr bedauerlich, daß die deutschen Herren unter diesen Umständen nicht lieber auf die Teilnahme verzichtet hätten.

\* (Dampfkegelzerstörung in einer Spinnerei.) In einer Spinnerei in Gießen-Walze (Frankreich) wurden Montag morgen durch eine Explosion des Dampfkegels zwei Personen getötet und sieben verletzt.

\* (Wergunglücke kurzlich) Zwei junge Leute aus Les Plans bei Ber (Kanton Waad), ertranken am Montag auf dem Gletscher Plannode am Fuße der Pagan-Spitze die Leichname von vier verunglückten Touristen, deren Namen und Herkunft noch unbekannt sind. Eine Bergungsmacht ist schon ausgesandt.

\* (Einbrecher im Kardinalspalast.) Bei dem Kardinal Bannucci in Rom ist ein großer Einbruch verübt worden. Weggenommen wurden ein großer künstlerischer Wert, silberne Vasale und kostbare Schmuckstücke sind gestohlen worden. Von den Diebsten hat man keine Spur.

\* (Eine mit Automobilen.) Der Wienerer besser Fey und der gebürtliche Engländer v. Darnitz sind unternehmend in Gesellschaft zweier Damen und eines Herrn in später Stunde eine Automobilstadt nach Frankfurt, zwischen Jena und Frankfurt verlor der Führer des Automobils die Fähring; das in rasendem Tempo dahinschreitende Auto stürzte in einen Graben und die Passagiere kamen in einem Augenblick, Speemann liegt aufgefunden ernsthaft Verletzungen am Bein davon, ebenso die eine der Damen, während die anderen Frauen ziemlich unversehrt davonkamen. Man requirierte in der Rettungsstation in Frankfurt einen Wagen, der die verletzte Dame nach der Stadt brachte.

\* (200 000 Franken gestohlen.) Wie ein Telegramm aus Warschau berichtet, ist ein Polizeiamt namens Pachtawo nach Entwendung von 200 000 Fr. in bulgarischen Banknoten aus der Eisenbahnstation Sofia-Warna flüchtig geworden.

\* (Gasvergiftung.) Dem „Oberbayerischen Anzeiger“ zufolge ist in Mittel bei Raitdorf die ganze aus 8 Personen bestehende Familie des Fleischermeisters Witte ohne Bewußtsein in ihrer Wohnung aufgefunden worden, in die im Laufe der Nacht in Folge eines Gaslecks ein Gas eingeströmt war. Frau Witte und fünf Kinder sind bereits gestorben.

### Gerichtsverhandlungen.

— Wegen erheblicher Mißhandlung eines arbeitswilligen Arbeiters wurde der Rentenerbeiter Friedrich Schmidt vom Büchelbohrer Schöffengericht zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis bei folgender Verhaftung verurteilt.

— Am 11. n. 30. Sept. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach zweifacher Verhandlung den russischen Studenten der Elektrotechnik Sergius Lurischowski, der den Studenten Feinisch auf offener Straße aus Eiferlichkeit durch mehrere Revolverkugeln erschossen hatte, wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis.

Die Richter hatten den Missetäter als kanakischen Pflanzmann bezeichnet und die Geschworenen ihm mehrere Unfälle zugeschrieben. Dem weiteren Antrage des Staatsanwalts auf fünf Jahre Gefängnis wurde vom Gerichtshof nicht stattgegeben.

— Berlin, 29. Sept. Eine heftigste Robert bei der das Meißer in Funktion trat, führte den 22-jährigen Arbeiter Theodor Zeller vor das Landgericht I. Der Angeklagte hatte bei dem Kaufmann Strohhausen ein Zimmer gemietet. Als Strohhausen im eines Tages merkte, die rückfällige Miete zu bezahlen, ließ ihm der Angeklagte von hinten das Meißer in den Rücken. Eine besondere Brutalität legte Z. dadurch zu Tage, daß er das Meißer dann schneidend über den ganzen Rücken hinweg zog und so eine überaus schwere Verletzung verursachte. Ein Arbeiter Epilz, der dem Geschworenen zu Hilfe eilte, erlitt ebenfalls einen Stich in die linke Hand. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

— Münster, 1. Okt. 28. Sept. Zum 8. Male ist heute der Prozeß gegen den Diözesanpater Bachstein wegen Beschimpfung der katholischen Kirche zur Verhandlung gekommen, da das Reichsgericht das den Angeklagten mit einem Tage Gefängnis betreffende Urteil des Obertribunals vom 18. April auf die von ihm eingelegte Revision aufgehoben hatte. Der Angeklagte war durch dieses Urteil wegen Beschimpfung des Papsttums durch die Worte: Satan mußte christlich werden... Kling, Klang, Mummenschanz u. c. c. bestraft worden. Die heutige Verhandlung hat den Charakter eines Prozeßes mit diesem Punkte zu beschäftigen. Bei seiner Vernehmung behauptete Diözesanpater Bachstein unter ausführlicher Begründung, daß er sich nicht bewußt gewesen sei, in einer öffentlichen Versammlung zu sprechen. Ferner bestritt er, daß er mit den Worten Kling, Klang, Mummenschanz u. c. c. Papsttum habe beschimpfen wollen; er habe nur Wünsche geäußert, daß der Papst die Welt besser machen solle, wenn er etwas, was ihm selbst heilig sei, in roher und beleidigender Weise schmähe. Wie seine Advokaten die Worte aufgehört hätten, darüber habe er nicht nachgedacht. Der Vertreter der Anklage habe demgegenüber dabei, daß der Angeklagte in roher, beleidigender Weise Einrichtungen der katholischen Kirche geschmäht habe und Sonntagabend oberhalb ein Schimpfgedicht von einem der Angeklagten verlesen in fast einschläufiger Rede für Freisprechung. Der Angeklagte selbst bemerkte nochmals, er habe nicht das Papsttum beschimpfen wollen und daß gleichfalls ein Freispruch. Der Gerichtshof erkannte darauf, wie bereits in der Sonntagsnummer mitgeteilt, nach längerer Beratung auf Freisprechung, da der Angeklagte keine Verhöhnung in öffentlicher und injurioser Hinsicht verübt werden müsse.

### Sport und Leibesübungen.

— Berlin, 1. Okt. Im Sportplatz Steglitz kam gestern endlich das bereits dreimal vergebens 100 Kilometer-Meilen von den „Großen Preis von Europa“ bei denbar jährlicher Witterung und im Besitz von annähernd 20 000 Zuschauern zum Austrag. Sieger wurde N. O. H. I., der gestern ein ganz brillantes Rennen lieferte und sich in seiner besten alten Form zeigte. Wohl legte, nachdem er sich von dem Start gekommen war und zunächst in leiter Position lag, ein rasches Tempo an, das er eine Meilenzeit von 13 1/2 Gef. erzielte, vom 10. Kilometer an die Spitze nahm, die Bahnrunde vom 30. bis zum 60. Kilometer überdeckte und alle seine Gegner sich auch nicht einen Moment gefährlich werden ließ. Der einzige, der ihm noch einigermaßen Widerstand entgegenbrachte, war der Berliner Demke, während der Berliner Bauer sich von dem Wägenner möglichst absetzte und Darragon gar von Anfang an nur eine Statistenrolle spielte.

### Militärisches.

\* Türkei. Aus Kiel wird der „Magd. Bg.“ berichtet: Der seit fünf Jahren im fähigen Alter liegende türkische Panzer „Alifur i Zevkil“ trifft jetzt Vorbereitungen zur Abreise. Im Frühjahr 1900 kam das Schiff in Kiel an, um „modernisiert“ zu werden. Diese Arbeit wurde der Kruppischen Germaniaübertragen, die sie denn auch nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ausgeführt hat. Die Schwierigkeiten lagen vor allem in dem Bau der Panzer der türkischen Marine. Denn die türkischen Panzer aus diesen, stellte die Arbeit ein. So ging es viele Male. Aber mit Geduld und auch das überwinden und so in reichlich fünf Jahren eine Arbeit ausgeführt worden, die sonst in einem Jahre zu machen ist. „Alifur i Zevkil“ hat jetzt einen Kommandanten, Schiffschiff für Kanonen und neue Besatzung erhalten, konnte aber nicht in Dienst gestellt, da es wegen eines Mangels an Wasser über die See nicht in die türkischen Wägenpud steht zu der bekannten türkischen Unzuverlässigkeit. Für türkische Verhältnisse mag der modernisierte Panzer ein gutes Schiff sein; bei uns wäre er nicht mehr zu gebrauchen, schon allein deshalb nicht, weil Kriegsschiffe, die kaum so schnell fahren wie ein Frachtdampfer, wertlos sind.

\* Die englische Flotte hat gestern, 30. Sept. bei Red. Das Unglück, das am Sonntag, dem 2. September dem Schiffschiff „Gibbernia“ bei seiner Verladung aufgetreten ist, war der neunte schwere Fall innerhalb weniger Monate. Mit der „Gibbernia“ sind im ganzen 11 Schiffschiffe der älteren Flotte zurzeit gebrauchsunfähig. Der „Montagu“, der bei den Landungsarbeiten festgenommen war, ist von der Unmöglichkeit als verloren aufgegeben. Von dem Bergungsarbeiten an dem „Montagu“ kam der „Anzac“ zu Schaden und befindet sich jetzt zur Reparatur im Portsmouther Trockendock. Dort liegt auch der „Hindobushan“, der beim Einlaufen in das Dock von Gibraltar zu schwere Havarien erlitt, daß er zur Ausbesserung nach England geschickt werden mußte. Die „Dorset“ ist auf der Fahrt nach Liverpool gestrandet. Der „Amalthea“ rannte während der großen Wägenfahrt im Juni die „Melrose“, und bei der gleichen Gelegenheit lief der Panzerkreuzer „Good Hope“ auf ein Felsenriff auf. Schließlich mußte der „Prince of Wales“ wegen schwerer Maschinenbeschädigung aus dem Mittelmeer heimgeführt werden und auch der „Renown“ wurde seemannschiff.

Während die der „Gibbernia“ wurde es wohl auch dem neuen 1645) Zonen-Schiffschiff „Melrose“ wegen sein, hätte nicht das englische Marineamt die kriegsmässigen Probefahrten dieses anderen Schmerszentrums moderner Schiffschiffe weislich verbot. In englischen Nachrichten wird die Schuld an den sich während der Landungsarbeiten und Verlusten der zu geringen Verladung hoch großer Kriegsschiffe mitgeführt. Die „Melrose“ ist ein gutes Fahrzeug. Der „Montagu“ B. wie auch die noch größeren Schiffe, welche nicht mehr höhere Offiziere als ein aus 74 Kanonen-Schiff aus der Zeit des Krim-Krieges; einen Kommandanten, einen ersten Offizier und einen Navigationsoffizier. Man fordert jetzt, daß die eigentlichen Schiffschiffe von einem Kontinentale besetzt werden sollen, dem für das Vorder-, Mittel- und Hinterstück besondere Kommandanten beizubehalten wären. Weiter werden aus diesen unrichtigen Erfahrungen mit ganz großen Schiffschiffen erhaltene Bedenken gegen die großen Dreadnought-Typus gefolgt. Einer Meldung der

„Neuen mil.-pol. Korrespondenz“ aus London zufolge, scheint auch eine neue Torpedoeinrichtung, die von dem Marineamt angekauft worden ist, nicht ohne Einfluß auf die zukünftige, sich wohl wieder in weniger erheblichen Verbesserungen bewegende Schiffschiffbau sein zu sollen. Die Erfindung hat angeblich die Fortbewegungskraft und damit die Wirkung so stark erhöht, daß in Zukunft die gezielte Zerstörung eines Torpedoschiffes bis auf über 4000 Meter ausgedehnt ist. Ein Gyroskop gibt dem neuen Torpedo die Stabilität.

### Neueste Nachrichten.

Essen (Rubr), 2. Okt. Auf dem Bahnhof in Wanne fuhr ein Güterzug in ein mit einem anderen Zuge besetztes Gleis. Infolge des starken Anpralls entgleisten fünf Wagen, die stark beschädigt wurden. Ein Beamter wurde verletzt.

Danzig, 2. Okt. Infolge von Brandstiftung ist die ganze Bezugsliste des Gutsherrlichen Schulz-Junkerhof in der Danziger Rechnung niedrigergefallen. Außer der gefanten Ernte und des Inventars sind 29 wertvolle Pferde, 40 Schweine und alles Geflügel verbrannt.

Mailand, 2. Okt. Auf der Mailänder Ausstellung hat Deutschland 485 Preise errungen, 171 große Preise, 98 Ehren diplome, 95 goldene, 65 silberne, 29 bronzenne Medaillen, 27 erverholte Erwähnungen.

Paris, 2. Okt. Der an der Gordon-Bennett-Konkurrenz beteiligte deutsche Ballon „Schwaben“ ist bei St. Aubin sur-Mer bei Dieppe gelandet. Der Ballon Wille de Gbateaurour ist gestern morgen auf der Insel Whigh gelandet, im Augenblick, als ein Windstoß ihn in das Meer zu stürzen drohte. Der belgische Ballon „Djouk“ ist in Breigny gelandet.

Petersburg, 2. Okt. Von einer dem Zarenhofe nachstehenden Persönlichkeit erzählt der Berichterstatter des „Berl. Boten“, daß die Rückkehr der Zarenfamilie Ende dieser Woche erfolgen werde. Der Zar befindet sich bei vollkommenem Gesundheits in guter Stimmung. Reisen nach dem Auslande seien nicht geplant.

Warschau, 2. Okt. Mehrere bewaffnete Männer überfielen in der Senatorenstraße einen von der Reichsbank zurückkehrenden Magistratsassistenten, der von seinem Gehilfen und zwei Unterbeamten begleitet war. Den Überfallenen wurden 4610 Rubel geraubt; einem Unterbeamten gelang es, 2000 Rubel in Sicherheit zu bringen. Die Mörder entflohen.

New-York, 2. Okt. Der deutsch-amerikanische Staatsverband von Kalifornien hat beschlossen, die deutsche Regierung aufzufordern, die deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften, die die Haftbarkeit in San Francisco ablehnen, zur Zahlung zu zwingen. Abschließen dieses Beschlusses sollen dem deutschen Kaiser, den deutschen Behörden und den deutschen Zeitungen gesandt werden.

Köln, 2. Okt. Die „Köln. Volkszeitung“ veröffentlicht briefliche Mitteilungen aus Südbanung, in denen berichtet wird, daß in China eine schwere Katastrophe bevorsteht. Die Wirren von 1900 dürften gegen die bevorstehenden Unruhen nur ein Kinderpiel gewesen sein. Im chinesischen Volke herrsche eine eigenartige Unruhe. In Schantung habe eine regelrechte Rebellion eingesetzt. In Tschaufschonfu haben 20 000 Räuber unter den Waffen. Die legitimierten Leute flüchten in die Städte, nachdem die Dörfer mehrfach ausgeraubt worden waren. Mehrfach kam es zu regelrechten Schladten zwischen Soldaten und Räubern, wobei die letzteren Sieger blieben. In der Zukunft wird die beachtlichste Zurückziehung der europäischen Truppen als außerordentlich bedenklich hingestellt.

### Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 1. Okt. Weizen 1000 kg Ost. 177,00, Dez. 178,25, Mai 183,25 Mk. Roggen 1000 kg Ost. 160,00, Dez. 163,25, Mai 164,75 Mk. Hafer 1000 kg Ost. 154,50, Dez. 156,00, Mai —, Mai 185,00 1000 kg Ost. 126,00, Dez. 128,00 Mk. Rüböl 100 kg Ost. 64,50, Dez. 64,50, Mai 61,30 Rfl.

Verunglückt seine sonderliche Verlegung vom Auslande vorliegt und Ausland weiter verdrängte Wägen, namentlich vom Roggen, melde, hat sich im Gegenlag zu vorgehen hier recht leise Stimmung für Weizen und Roggen befindet. Die Preise haben sich bemerkbar. Hafer hat an Bedeutung kaum gewonnen. Großhändler Getreide war nicht reichlicher angeboten, aber auch die Nachfrage blieb zurückhaltend. Rüböl war durch Abfließen von nicht unbedeutenden Abänderungen im Preise etwas gedrückt.

### Wienmarkt.

Leipzig, 1. Okt. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem südlichen Viehsof zu Leipzig. Antrieb: 479 Rinder, und zwar 228 Ochsen, 24 Kalben, 132 Kühe, 95 Bullen; 174 Rinder; 535 Stüd Schafweide; 1966 Schweine, und zwar 1966 deutsche, nur 3164 Tiere. Preise: Ochsen: I. — II. 85, III. 75, IV. 70, V. 60 kg Schlachtgewicht; Kalben und Kühe: I. 85, II. 80, III. 75, IV. 70, V. 62 Rfl. für 50 kg Schlachtgewicht; Bullen: I. 80, II. 76, III. 72 Rfl. für 50 kg Schlachtgewicht; Rinder: I. 58, II. 55, III. 46, IV. — V. 40 Rfl. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 44, II. 42, III. 38 Rfl. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 74, II. 71, III. 68, IV. 68—71 Rfl. für 50 kg Schlachtgewicht; Verkauf: 451 Rinder, und zwar 213 Ochsen, 23 Kalben, 126 Kühe, 89 Bullen, 174 Rinder, 446 Schafe, 1873 Schweine. Geflügel: 89 Rinder, 20 Ochsen, 13 Kalben, 13 Kühe, 13 Bullen, 13 Schweine, 13 Schafe, 13 Kühe, 13 Bullen langsam, Rinder, Schafe, Schweine mittelmäßig.



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Parterre-Wohnung**

In der Gutenbergstraße zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei

**A. Posers Nachf.,** Baugewerkst.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Januar 1907 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Jan. 1907 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1. Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten

**Weihenfelserstraße 13.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, veränderungslos ruhige Leute sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Karlsruhe 13** freundliche Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1. Januar zu beziehen. Auskunft **Leichtstraße 5**, part.

Logis, für einzelne Leute passend, zu Neujahr zu beziehen

**R. Schmidt,** Seitenstraße 3.

Wohnung von 5 großen Zimmern nebst Zubehör, in der 1. Etage, zu vermieten und 1. Januar 1907 zu beziehen

**Globatauerstraße 5.**

**Gotthardstraße 36** ist in Hintergebäude die Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, zum 1. Januar 1907 zu beziehen.

**Die 1. Etage Steinstraße 1** ist sofort zu vermieten und 1. Jan. 1907 zu beziehen. Preis 90 Tl. Befichtigung bis nachm. 4 Uhr.

Große Parterre-Stube und Kammer mit Kochofen an einzelne Person oder Leute ohne Kinder zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen

**F. Heudel,** Birtenstraße 6.

**Breitstraße 16** Wohnungen 144 Ml und 84 Ml, zu vermieten

Die Etagenwohnung Weihenfelserstr. 27 ist zu vermieten und zum 1. April 1907 zu beziehen.

**Parterre-Wohnung** in neuem Hause, 1 große und 1 kleine Stube, 1 Kammer, Küche mit Wasserleitung, verschlossener Korridor und Zubehör, 180, 1. Jan. zu beziehen. Befichtigung 11-3 Uhr.

**End 23, 1. Et.**

**Freundliche Stube u. Kf. Kammer** an einzelne Frau zu vermieten. Preis 60 Mk.

**Hälterstraße 3.**

Freundliche Stube mit Kammer ist an bessere Frau oder einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar oder schon früher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Herrschäftliche Wohnung,** 1. Etage, ist per 1. April 1907 zu vermieten.

**Gustav Engel,** Weihenfelserstraße 3.

**Wohnung,** 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, sowie Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, Veranda, in der Seifnerstraße gelegen, für 600 Mark zu vermieten und 1. April 1907 zu beziehen. Zu erfragen

**Unterartenstraße 61 I.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen

**Unterartenstraße 39.**

Freundliches Logis per 1. Januar 1907 an ruhige Familie zu vermieten

**Forwerk 3.**

Wohnung mit oder ohne Pferdebestall 1. Jan. 1907 zu beziehen.

**Keck,** gr. Ritterstraße 4.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar an **Erzstraße 1.**

**Alte Naumburgerstraße 9** Wohnung mit 4 Zimmern und Zubehör, 1. Etage, elektrische Lichtanlage, per 1. Januar 1907 zu vermieten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Korridor, Keller, Bodenlampe, ist bis 1. Jan. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Laden mit Wohnung**

zu vermieten und 1. April 1907 beziehbar. Näheres

**Girtelstraße 9 11.**

Wohnung mit Was- und Badeeinrichtung zu verm. **Urban Naumburger- u. Klosterstr.**

**Hallesche Strasse 21 c** Logis von Stube, Kammer und Küche zum 1. Oktober an einzelne Leute zu vermieten u. zum 1. Januar n. 3. zu beziehen. Preis 105 Mark jährlich.

Stube, 1 oder 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. Januar zu vermieten

**Umsdäuner 8.**

**Seifnerstrasse 5** ist die 1. Etage per 1. Januar 1907 zu vermieten. Näheres

**an Ritterstr. 15.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu beziehen

**Globatauerstraße 20**

Eine Stube Neujahr zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein freundliches Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

**Unterartenstraße 16.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Oktober cr., eine bezgl. per 1. Januar 1907 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort oder zum 1. Januar 1907 zu vermieten. Preis 168 Ml.

**A Speiser,** Breitenstraße 7.

**Miets-Quittungsbücher,** für mehrere Jahre ausreißend, hält stets vorrätig und empfiehlt billigt

**Buchdruckerei Th. Rössner,** Merseburger, Delgrube 5.

**Eine Wohnung,** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Jan. 1907 zu vermieten. Zu erfragen

**Unterartenstraße 24, 2. Et.**

**Größere herrschaftliche Wohnung** per 1. April 1907 zu mieten gesucht. Gest. Angebote an

**Robert Dietrich jun.,** Königsmühle.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, von hiesigen Leuten zum 1. Jan. zu mieten gesucht. Offerten unter **R 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Keller, Mädchenstube, Bodenlampe und schönen Garten zu vermieten und am 1. Januar 1907 zu beziehen. Offerten unter **B A** an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Gut möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zum 1. Oktober zu vermieten

**Krenzstraße 1.** part.

**2 möblierte Zimmer** in besserer Lage, auch außerhalb. Gest. Off. an

**H. Renner,** Büdingen.

**Elegantes Wohn- und Schlafzimmer** in der Nähe des Schlosses zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten

**Gallestraße 13 I.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**2 sehr schön möblierte Zimmer** mit Schreibtisch in der fl. Ritterstraße für 1 bis 2 Herren sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer** mit Schlafkabine sofort zu vermieten

**Markt 33.**

**Möbl. Zimmer,** möglichst mit großem Bett und mit Pension, zu mieten gesucht. Offerten unter „Möbliert“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Laden mit Comptoir und Wohnung** ist 1. April 1907 anderweitig zu vermieten

**Burgstraße 8.**

**Laden mit Ladenstube** von 5 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres

**Braunhauserstr. 1.**

**Lager-Räume, Pferdebestall für 6 Pferde, großer Hofraum mit Koreinfahrt** sofort zu vermieten. Gest. schriftliche Anfragen unter **A B** bei d. Exped. d. Bl.

**Einfamilienhaus.** Beschäftigte mein in der Nothstraße erbautes Einfamilienhaus für den festen Preis 12500 Ml. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Ml.

**Robert Schreyer,** Naumburgerstr. 6, pt.

**Ein noch brauchbares Arbeitspferd** ist zu verkaufen **Weihenfelserstraße 24.**

**Butterfeste Abfahrfertel** ist zu verkaufen

**Benenien Nr. 16.**

Verkaufe zu ganz besonders billigen Preisen, des Papies für die Weihnachtartikel wegen.

**Toiletteseifen u. Parfüms** in den hervorragendsten Qualitäten.

**Aug. Berger, Licht- u. Seifenhdl.** Gotthardstr. 18.

**ff. Frucht-Gelee** a Pfd. 25 Pfg. frisch eingetroffen.

**Adolf Böhme,** fl. Ritterstraße.

**Sommerspross n.** Ueberflüssige Ämnen wie andere Haustierreiniger enthält mit unübertreffl. Sicherheit **„Enchrol“.** Dose 2 Ml. Man aklein bei **Nikard Kupper,** Central-Drogerie Markt 10.

**Mietsverträge** mit Handschrift, vom hiesigen Hausbesitzerverein ausgehellt, hält vorzüglich

**Th. Rössner, Buchdruckerei,** Merseburger, Delgrube 5.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Bornert 11,** fordern

**Wolkestraße 7.** Kaufe sämtliche rohe Helle zu höchsten Tagespreisen.

**Carl Zuehardt,** Kellhandlung.

Der unternannte Verein eröffnet im Restaurant „Schützenhaus“ vor dem Gottshardstr. 18.

**Freitag den 5. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr,** einen **Unterrichtskursus** in der am weitest verbreiteten, leicht erlernbaren Gabelbergerischen Stenographie. Honorar einschließlich Lehrmittel 6 Mark.

Anmelungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.

**Gabelbergerischer Stenographen-Verein:**

**Freitag den 5. Oktober 1906, abends 9 Uhr,** eröffnen wir im Restaurant „Goldene Angel“ (Witzelkammer) einen **Unterrichtskursus** in der **Stenotachygraphie**, ein leicht erlernbares, wissenschaftliches, gut lesbares, wirklich deutsches Stenographie-System, das sich der Deutschen Sprache eng anlehnt und schon deshalb eine leichte Handhabung verbürgt.

**Honorar 2 Mk.** Damen oder Herren, welche gleichzeitig die Beherrschung einer Schreibmaschine erlernen wollen, wird billiger Unterricht erteilt.

**Stenotachygraphenverein Merseburger,** gegründet 1898.

**Merseburger Landwehr-Verein.** Die dies-jährige 4. Jahreshauptversammlung findet am **Sonntag den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Sergenschloßchen“ Unterartenstraße 53** statt. Das Eröffnen sämtlicher Kameraden ist erwünscht.

**Das Direktorium.**

**„Pechvogel“.** Heute abend 10 1/2 Uhr bei **Sahje.**

**Brennlicher Beamteneverein.** Vortrag

des Herrn **S. B. Conrad,** Direktor der Akademie für magische Kunst in Berlin, **Freitag den 12. Oktober 1. J., abends 8 Uhr,** im Saale der „Reichstr.“.

**Der Vorstand.**

**Kaffee-Haus Meuschau.** Heute Mittwoch abend von 8 Uhr an **Rekruten-Abchieds-Fest.** Freundschaft leben ein die Rekruten **Etto Götlicher.**

**Dieters Restauration.** Heute **Schlachtfest.**

**Brennlicher Adler.** Mittwoch **Schlachtfest.**

**Goldene Angel.** Mittwoch **Schlachtfest.**

**Donnerstag** frühe **hauschlacht.** **Burk.** **G. Fischer,** Weihenfelserstr. 23.

Morgen **Donnerstag** **hauschlachtene Burk.** **C. Tauch.**

**Freitag den 5. d. W.** nach der Kurzsprechung

**Monatsversammlung.** Gleichzeitige Abgabe der Preisarbeiten und Festlegung des Termins zum nächsten Beisitzschreiben (bis 240 Stk.)

**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.** Montag den 8. Oktober cr. **Hauptübung** auf dem Marktplatz. Anreten pünktlich 8 Uhr am Gerätehaufe.

Nach der Übung Versammlung im „Zivoll“.

**Freie Stenotachygraphische Vereinigung.** Untere Unterrichtskurse beginnen am **1. November d. J.** in der **Funkenburg.** **Der Vorstand.**

**Stenotachygraphenverein Merseburger,** gegründet 1898.

**Freitag den 5. d. W.** nach der Kurzsprechung

**Monatsversammlung.** Gleichzeitige Abgabe der Preisarbeiten und Festlegung des Termins zum nächsten Beisitzschreiben (bis 240 Stk.)

**Der Vorstand.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

*Handwritten signature*

**Freitag den 5. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr,** einen **Unterrichtskursus** in der am weitest verbreiteten, leicht erlernbaren Gabelbergerischen Stenographie. Honorar einschließlich Lehrmittel 6 Mark.

Anmelungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.

**Gabelbergerischer Stenographen-Verein:**

**Freitag den 5. Oktober 1906, abends 9 Uhr,** eröffnen wir im Restaurant „Goldene Angel“ (Witzelkammer) einen **Unterrichtskursus** in der **Stenotachygraphie**, ein leicht erlernbares, wissenschaftliches, gut lesbares, wirklich deutsches Stenographie-System, das sich der Deutschen Sprache eng anlehnt und schon deshalb eine leichte Handhabung verbürgt.

**Honorar 2 Mk.** Damen oder Herren, welche gleichzeitig die Beherrschung einer Schreibmaschine erlernen wollen, wird billiger Unterricht erteilt.

**Stenotachygraphenverein Merseburger,** gegründet 1898.

**Merseburger Landwehr-Verein.** Die dies-jährige 4. Jahreshauptversammlung findet am **Sonntag den 8. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Sergenschloßchen“ Unterartenstraße 53** statt. Das Eröffnen sämtlicher Kameraden ist erwünscht.

**Das Direktorium.**

**„Pechvogel“.** Heute abend 10 1/2 Uhr bei **Sahje.**

**Brennlicher Beamteneverein.** Vortrag

des Herrn **S. B. Conrad,** Direktor der Akademie für magische Kunst in Berlin, **Freitag den 12. Oktober 1. J., abends 8 Uhr,** im Saale der „Reichstr.“.

**Der Vorstand.**

**Kaffee-Haus Meuschau.** Heute Mittwoch abend von 8 Uhr an **Rekruten-Abchieds-Fest.** Freundschaft leben ein die Rekruten **Etto Götlicher.**

**Dieters Restauration.** Heute **Schlachtfest.**

**Brennlicher Adler.** Mittwoch **Schlachtfest.**

**Goldene Angel.** Mittwoch **Schlachtfest.**

**Donnerstag** frühe **hauschlacht.** **Burk.** **G. Fischer,** Weihenfelserstr. 23.

Morgen **Donnerstag** **hauschlachtene Burk.** **C. Tauch.**

**Freitag den 5. d. W.** nach der Kurzsprechung

**Monatsversammlung.** Gleichzeitige Abgabe der Preisarbeiten und Festlegung des Termins zum nächsten Beisitzschreiben (bis 240 Stk.)

**Der Vorstand.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.



Zweite Beilage.

Deutschland.

(Aenderung im Offizierwahlverfahren.) Die z. Zt. im Kriegsministerium erörterte Aenderung in dem Wahlverfahren der Offiziere des Beurtaubtenstandes soll, wie übereinstimmend von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, darin bestehen, daß in Zukunft allein das aktive Offizierkorps die Wahl vorzunehmen hat, während zur Zeit die Wahl von dem Offizierkorps des Landwehrkommandos vollzogen wird. Man verspricht sich von dieser Aenderung einen Wegfall der politischen und konfessionellen Einflüsse, die bisher zweifellos vielfach für die Nichtwahl von sonst durchaus geeigneten Offizier Aspiranten wesentlich bestimmend gewesen sind. Im Zentrum klagt man schon seit langer Zeit darüber, daß Katholiken oft nur wegen ihres religiösen Bekenntnisses die Befähigung zum Reserveroferber abgesprochen worden ist. Dabei ist das Zentrum doch heute die eigentlich regierende Partei. Männer, die sich offen zu freisinnigen politischen Anschauungen bekennen, haben aber bei dem z. Zt. bestehenden Wahlmodus, wo im Offizierkorps des Landwehrkommandos die agrarischen Rittergutsbesitzer und Oberamtmänner usw. in den meisten Kreisen die erdrückende Majorität besitzen, noch weit geringere Chancen gehabt. Juden wurden grundsätzlich von der Beförderung ausgeschlossen und zwar, wie in diesem Fall unwiderleglich feststeht, ausschließlich wegen ihrer Religion. Es hat sich nämlich allenfalls die merkwürdige Erscheinung gezeigt, daß Juden, denen, wie gesagt, grundsätzlich die Befähigung zum aktiven und Reserveroferber aberkannt wird, in dem Augenblick für qualifiziert erachtet wurden, wo sie sich taufen ließen. Ob das jetzt anders werden wird, wenn ausschließlich das aktive Offizierkorps die Entscheidung zu treffen haben wird, wagen wir allerdings bei dem ausgeprägten politisch konservativen Charakter des Offizierkorps kaum zu hoffen.

(Wegen der Lieferungen für die Kolonialtruppen) hatte sich, wie man weiß, die Deutsche Mittelhandelsvereinigung in diesem Sommer an den stellvertretenden Kolonialdirektor Erbpriester zu Hohenlohe gewandt und gebeten, die Lieferungen Handwerkerverbänden zu übertragen. Der Erbpriester hatte höflich erwidert, die Deutsche Mittelhandelsvereinigung sei in das Verzeichnis der Annahmer auf Lieferungen aufgenommen; zurzeit aber bedauere er usw. Nachdem nun Herr Dernburg stellvertretender Kolonialdirektor geworden ist, hat die Deutsche Mittelhandelsvereinigung auch daselbst Ersuchen gerichtet, aber unter dem 24. September folgende Antwort erhalten: „Von den Ausführungen des von oben bezeichneten Schreibens habe auch ich mit großem Interesse Kenntnis genommen, vermag aber zu meinem Bedauern keinen andern Entscheid zu treffen, wie er der Mittelhandelsvereinigung in der Angelegenheit bereits durch das Verbot des Erbpriester der Schutzgruppen unter dem 3. September 1906 zuteil geworden ist.“

(Die freisinnigen Parteien) sind durch allwährende Anerkennungen ihres Eintretens für das Wohl des Arbeiterstandes seitens der Sozialdemokratie nicht gerade veredelt. Eine Ausnahme machte bisher nur der leider zu früh verstorbene Abg. Noelle, dem selbst die „Zeitz. Volksz.“ und der „Norddeuts.“ bei seinem Tode ehrende Nachrufe widmeten. Zu Reizien Koesters wurde ihm diese Anerkennung aus dem sozialdemokratischen Lager freilich auch nur höchst selten und widerwillig gesendet. Daselbst schiefal widerfährt jetzt dem verstorbenen Sozialpolitiker der freisinnigen Volkspartei Dr. Mar Hirsch, der während seiner aktiven politischen Tätigkeit von den Sozialdemokraten leider nur zu oft in der gekünstelten Weise angegriffen worden ist. Erst nach seinem Tode erfährt er in der sozialdemokratischen Presse eine umfangreichere Würdigung. Die unter sozialdemokratischer Leitung stehende Zentralkommission für Bauarbeiterbeschäftigung anerkennt ihrem letzten erschienenen Jahresbericht, daß es besonders dem tatkräftigen Eintreten von Mar Hirsch im preussischen Abgeordnetenhaus zu verdanken sei, daß die Zentrumspartei, die im preussischen Abgeordnetenhaus weniger als die im Reichstage der Kritik der Sozialdemokratie ausgesetzt ist — schon aus dem einfachen Grunde, weil das Dreiklassenparlament der Sozialdemokratie bisher verschlossen geblieben ist — aus ihrer reservierten Haltung zu der Frage des Bauarbeiterbeschäftigung gedrängt werden konnte. Seinem Eingreifen sei es auch gelungen, die Regierung im preussischen Landtage zu einer Stellungnahme zu veranlassen. Die Geschichte des Bauarbeiterbeschäftigung könne infolgedessen nicht gleichgültig an dem volksparteilichen Parlamentarier vorbeigehen. Man wird diese

sachliche Anerkennung der selbstlosen Tätigkeit Dr. Mar Hirsch's durch das gewerkschaftliche Fachorgan der Sozialdemokratie mit Zug und Recht entgegenhalten dürfen, wenn sie wieder einmal über die „unsoziale Haltung“ des Freisinnigen jernern sollte. Es ist übrigens dafür gefordert, daß die Vertretung der Interessen der Bauarbeiter im preussischen Abgeordnetenhaus auch nach dem Tode von Mar Hirsch von seinem Nachfolger im Sinne des verstorbenen Begründer der deutschen Gewerksvereine treulich gehütet werden wird. Die Zentralkommission selbst teilt mit, daß sie sich nach dem Tode von Mar Hirsch wieder mit einem Vertreter der freisinnigen Volkspartei — wenn wir nicht irren, mit dem Abg. Goldschmidt — in Verbindung gesetzt hat und sich gern bereit erklärt hat, die Wünsche und Forderungen der Bauarbeiter im preussischen Abgeordnetenhaus nach Kräften zu vertreten.

(Eine unbefangene Würdigung Luthers durch Katholiken) und gar noch durch katholische Geistliche ist eine so seltene Erscheinung, daß jeder vereinzelt vorkommende Fall registriert zu werden verdient. In Stolp hat kürzlich der dortige Pfarrer Mangeldorff in dem katholischen Männerverein einen Vortrag über die Warburg gehalten und dabei neben der heiligen Elisabeth auch Martin Luthers gedacht, dessen Name mit der Geschichte der Warburg eng verknüpft sei. Zum Schluß seines Vortrages wies Redner — nach der „Zig. f. Hinter.“ — darauf hin, wie die heilige Elisabeth sowohl wie auch Martin Luthers allen als Vorbilder dienen können. „Luther habe ohne Furcht seine Ansicht vertreten und sei furchtlos vor dem Reichstag zu Worms gegangen, der ihn zur Rechenhaftigkeit über die neue Lehre zog. Luther habe dadurch großen Glaubensmut bewiesen, der der Männerwelt von heute sehr fehle. In dieser Hinsicht könne auch der katholische Mann von Luther lernen.“ Und auf dem Gebiete der Toleranz könnten sicher auch viele katholische Hefkapläne von dem Stolper Pfarrer lernen!

Volkswirtschaftliches.

(An der Fortdauer der Steigerung der Fleischpreise können auch die Nationalliberalen nicht teilhaben) vorübergehen. Ihr offizielles Parteiorgan hemmt sich aber, dabei so leise wie möglich zu treten und nur so nicht dem Minister v. Bobbels eine zu scharfe Opposition zu machen. Deshalb erteilt die „Nationallib. Korresp.“ dem Landwirtschaftsminister das Lob, „daß seine energischen Maßnahmen Deutschland jetzt so ziemlich von Viehschunden frei gemacht haben“. Das ist vollständig unrichtig. Viehschunden gibt es in Deutschland nach wie vor, und eine jüngst veröffentlichte Statistik hat sogar gelehrt, daß es in Deutschland verhältnismäßig mehr Viehschunden gibt als in den Nachbarstaaten. Trotzdem sind natürlich auch wir nicht für eine schrankenlose Vieheinfuhr aus dem Auslande; aber wir verlangen, daß der Import nur so weit ausgeschlossen ist, als es wirklich sanitäre Gründe notwendig machen. In diesem Sinne verdient die Forderung der „Nationallib. Korresp.“ nach Erhöhung von Schlachthauszauern an den Grenzen gewiss Berücksichtigung, aber daneben gibt es noch andere Mittel, um den heimischen Markt mit Fleisch aus dem Auslande zu versorgen, ohne daß Viehschunden eingeschleppt werden. Doch gleichviel — gesprochen muß etwas, und zwar sehr bald, soll nicht die Fleischalamität dem deutschen Volke unheilbare Wunden schlagen.

(Mit der Fleischnot hat sich die Bremer Bürgerschaft in ihrer letzten Sitzung beschäftigt. Nach längerer Debatte wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen der Vertreter der Landwirtschaft folgender Antrag angenommen: „Die seit Jahren im Deutschen Reiche herrschende Fleischsteuerung hat nunmehr in Bremen für die minderbemittelten Volksklassen den Charakter einer Fleischnot angenommen. Die Bürgerschaft ersucht daher den Senat, im Bundesrat auf das nachdrücklichste dahin zu wirken, daß endlich dem Drängen des weitau größten Teiles der Bevölkerung des Deutschen Reiches nachgegeben und die Einfuhr ausländischen Viehes in weitgehendem Maße unter der Beobachtung der notwendigsten sanitären Vorkehrungsregeln baldmöglichst genehmigt werde.“

(Zur Personalienreform. Am 27. und 28. September haben Konferenzen von Vertretern der beteiligten Bundesregierungen in Eisenach stattgefunden, in denen über einzelne Ausführungsbestimmungen der Vereinbarungen über die Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife beraten ist. Ueber alle wesentlichen Punkte ist ein Einverständnis erzielt, so daß nunmehr, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt, mit Sicherheit auf das In-

treten des Reformtarifes auf der bekannten Grundlage am 1. Mai 1907 gerechnet werden kann.

Provinz und Umgegend.

(Calbe a. S., 28. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten in der letzten Sitzung ein Tilgungsdarlehen in Höhe von 155 900 Mark, von dem 88 400 Mark zu Kanalisationszwecken und 67 500 Mark zum Ausbau der geborenen Schulen verwendet werden sollen. Die Landes-Besicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird die Summe bei einem Prozentsatz von 3 7/8 und 1 1/2 prozentiger Amortisation geben.

(Dessau, 29. Sept. Für die hier im November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen, bei denen 12 Mandate, darunter 4 bisher von Sozialdemokraten innegehabt, neu zu besetzen sind, halten die Sozialdemokraten den Liberalen ein Kompromiß auf der Grundlage an, daß die 12 Mandate halb und halb an die Sozialdemokraten und Liberalen verteilt, die Nationalliberalen aber ganz besetzt werden sollten. Der Hausbesitzerverein, welcher die Vertretung der liberalen Interessen in der Kommunalpolitik angesehen werden kann, hat in seiner gestrigen Sitzung auf diesen Antrag eine Abgabe erteilt. Wahrscheinlich kommt es zu einer Einigung mit den Nationalliberalen, und die Sozialdemokratie, welche bisher kein einziges über Kandidaten auf der Liste des Hausbesitzervereins hatte, wird isoliert. Unter den ausstehenden Stadtverordneten befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Busch, dessen Wiederwahl bei der veränderten Parteistellung zweifelhaft wird.

(Weimar, 27. Sept. Ein bitterer Urteil wird in der „Eisenacher Tagespost“ über Weimar gefällt. Es heißt da: „Einst war Weimar das Kulturzentrum Deutschlands. Die Aristokratie des alten Großherzogtums lebte ewig im Ansehen der furchtbarsten Welt. Inzwischen hat ein neues Regime in Weimar eingestiegen. Innerlichlosigkeit und kleinliche Sparsamkeit verdrängen den alten Ruhm. Das Weimar von heute wird, wenn es so weiter geht, der gänzlich bedeutungslossten und unrettbar anheimfallenden Leber muß dies einmal gesagt werden.“

(Cera, 28. Sept. Vor einiger Zeit war einem früheren Bäckermeister und jetzigen Rentier die zweite, noch nicht lange angeordnete Ehefrau mit allem baren Gelde und den Sparfassenbüchern durchgegangen. Die Ehefrau war zu ihrer Tochter in die Nähe von Frankfurt a. M. geflohen. Nachdem der Ehemann die Sparfassenbücher hatte sperren lassen, ließ er sich bereden, zu seiner Frau zu ziehen, die ihn sowelt brachte, daß die Sperre wieder aufgehoben wurde. Dann kehrten beide wieder zurück. Die Freude dauerte aber nicht lange, die Frau bog nunmehr das gesamte Geld ab und verfuhrte diesmal nicht immer. Jetzt hat der ältliche Mann überhaupt nichts mehr.

Verwaltungsbericht der Stadt Merseburg 1905/06.

(Straßen- und Verbindungsweesen. Für Ergänzung und Unterhaltung des Straßenpflasters sind insgesamt 104 582,03 M. ausgegeben. Der namentlich in Folge der Kanalisation immer mangelhafter gewordene Zustand des Pflasters in vielen Straßen der Stadt und der Umgegend, daß manchen Straßen überhaupt noch nicht mit Pflaster versehen, veranlaßte die städtischen Behörden in dem Beschluß, zunächst zur Ausführung folgender Neupflasterungen: 1. der Bürgersteige auf der östlichen Seite der Weisenhofer- und Gallestrasse und auf der südlichen Seite der Landwehrstrasse von der Eisenbahnunterführung bis zur Annenstrasse, 2. der großen Ritterstraße, 3. der Unterannenberg von der Georgstrasse bis zum Holental, 4. der Bürgersteige von der Stadtrinne bis zur Delgade, 5. des Landes von der Straße in der Johannisstraße bis zum Boden der Grundfläche, 6. des Tiefen Kellers, 7. der unteren Hälfte der Schmiedestraße, 8. des Weissen Mauer bis zum Hornischen Grundstück, 10. der Fiedrichstraße von der Eisenbahn bis zur Annenstraße, 11. der Bürgersteige des Neumarkts, 12. der Annenstraße und 13. der Bürgersteige in der vorderen Landwehrstrasse. Bei der städtischen Sparkasse eine Anleihe von 120 000 M. aufzunehmen, sie mit 3 3/4% zu verzinsen und mit 2% zu tilgen. Von diesen Pflasterungen sind im Rechnungsjahre 1905 die unter 1—10 angeführten vollständig, die unter 11 angeführten zum Teil hergestellt und zwar mit einem Kostenanwande von 79 925,10 M. Außerdem wurde das Pflaster der Eisenbahnstrasse von der Scherbenstraße bis zum Kloster (mit Ausnahme des westlichen Bürgersteiges, der erst vor einigen Jahren neu hergestellt ist) erneuert. Die Kosten dafür — 17 789,67 M. sind aus den Revenüen-Verbindungen der städtischen Sparkasse entnommen. — Zur Unterhaltung der Brücken und Durchlässe, des Geleises und Klappentores waren 664,87 M. (Eint 500 M.) zur Unterhaltung der neuverfertigten Straßen und Plätze 3 367,45 M. (Eint. 2000 M.) und für Arbeiten in der Kleberstraße 9 555,60 M. (Eint. 4 000 M.) erforderlich. — Die Bauausgaben für die neue Straße für den Bürgersteiguntergrund, von der Eisenbahnunterführung nach der Baumbergstrasse, für die Gärtenbergstraße und für die nördliche Seite des Weidenraines erlitten geringfügige Änderungen, ein neuer Bestimmung- und Bauplan wurde für die Straße von



der Klause bis Steiner's Berg und für die Hallestraße vom Gerichtstrain bis zum Chausseepark, sowie für das zwischen diesen beiden Straßen liegende Gelände mit der Maßgabe festgesetzt, daß das zwischen der Straße von der Klause nach Siedner's Berg und der Eisenbahn, nördlich vom Hofmann's Hof, gelegene Terrain teilweise für Villenbau bestimmt sein soll. Zugleich sind durch eine Polizeiverordnung die näheren Vorschriften für diese Bauten festgesetzt. Weiter wurde ein Teil der Nordseite, vom Notendruckstrain bis zum sog. Schwarzen Weg, an die Firma C. W. Jul. Wande und Co. zu den bekannten Bedingungen überlassen. Der neue Winterpark ist fertiggestellt und dem Verkehr übergeben und die Eisenbahnunterführung nach Münster den unangenehmen Lärm- und Erweiterungsbau des Fernverkehrsbahnhofs in Angriff. Wichtigste legte sie ein Projekt vor, daß die Beibehaltung der Bahnhofsgebäude auf dem Notendruckstrain, auf der Hallestraße vor der Fabrik von C. W. Jul. Wande und Co., und auf dem Gerichtstrain nach der Hallestraße abzutrennen. Schloß zum Gegenstand hatte. — An die Stelle des Übergangs auf dem Notendruckstrain sollte eine Fußgänger-Unterführung treten, statt des Übergangs von der Wändelstraße eine teilweise Überführung der Hallestraße und eine weitere Unterführung neben dem Hauptbahnhof Halleische Straße Nr. 18 hergestellt und zur anderweitigen Verbindung des Schloßweges mit dem Gerichtstrain ein neuer Weg durch die südliche Seite plantage geschaffen werden. Gegen das erste Projekt wurden im Prüfungstermin die wichtigsten Bedenken erhoben und es ist einmütig fallen gelassen; das zweite Projekt wurde mit Freude begrüßt und es wird demnach, nachdem die dadurch bedingten Eigentumsveränderungen veranlaßt geregelt sein

werden, zur Ausführung gelangen, ebenso das dritte Projekt, gegen das nur von privater Seite Einwendungen geltend gemacht sind. Um aber die Beibehaltung des Bahnhofsgebäudes auf dem Notendruckstrain dennoch zu erreichen, kam die Eisenbahnverwaltung auf das schon früher angelegte Projekt einer größeren Unterführung in der Klausestraße zurück, über das die Verhandlungen noch schweben.

### Vermischtes.

Die Hochzeit von Fräulein Berta Krupp ist auf den 16. Oktober festgelegt. Der Kaiser hat bekanntlich seine Teilnahme an der Feier zugesagt. Die Trauung findet in der an der Terrasse vor dem Hauptgebäude errichteten provisorischen Kapelle statt, die bis zur Trauung von Fräulein Barbara Krupp im nächsten Frühjahr stehen bleibt.

(Som Schnellzüge überfahren.) Sonnabend abend gegen 10 Uhr 30 Minuten wurden zwischen den Stationen Gausberg und Hofsteden auf dem Nebenwege der Straße nach dem Hofsteden ein Dienstinnekt des Infanterie-Regiments Nr. 41 beim Schließen der Zugschranke eingeschlossen und vom Schnellzug 67 überfahren. Zwei Offiziere und ein Fähnrich konnten sich durch rechtzeitiges Abpringen retten. Der Russische, Führer des Zuges von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 41, wurde schwer verletzt und nachdem er vom Wagnere die erste Hilfe erhalten hatte, nach dem Garnisonlazarett gebracht. Der Wagen wurde zertümmert, die Pferde blieben unverletzt. Der Schnellzug 67 erlitt eine Verspätung von 30 Minuten. Die Unterführung über die Uftrache des Unfalls ist eingeleitet, jedoch noch nicht abgeschlossen.

(Som Zuge überfahren.) Auf dem neuen Güterbahnhof Gausberg wurden, wie aus Straßburg gemeldet wird, zwei Arbeiter durch einen Güterzug überfahren und tödlich verletzt.

(Spanische Postfraktion.) Das die Sicherheit des Postverkehrs in Spanien viel zu wünschen übrig läßt, ist eine bekannte Tatsache. Viel weniger ist bekannt, daß die Postfraktion in Spanien noch viel schlimmer sind. Bei der spanischen Post herrschen wirklich spanische Zustände, was auch aus einem Bericht des englischen Konsuls in Malaga hervorgeht. Der Konsul schrieb kürzlich: Bei der spanischen Post ist nichts klar. Die Pakete mühen ankommen, aber sie sind fast ohne Ausnahme während der Beförderung geöffnet und benutzt worden. Besonders ist es mir niemals gelungen, auch nur ein Postpaket aus England zu erhalten. Schon oft wurde bei den Behörden über diese Diebstähle Klage geführt, aber ohne Erfolg.

### Reklameteil.

**Bei Rhachitis (engl. Krankheit)**  
zur Unterdrückung der Knochenbildung bei Kindern  
**Schering's Malzertrakt mit Raff**  
Fl. 1,00 u. 2,00.  
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 49.  
Niederlagen Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.



# Sunlicht Seife

Von grosser Reinheit und Frische und köstlichem Aroma ist die Sunlicht Seife allein verwendet worden ist. Man soll deshalb Baby-Wäsche mit dieser Seife waschen. Schlechte und ätzende Seifen verursachen auf der äusserst empfindlichen Haut entzündliche Reize und stören dann das Wohlbehagen der Kleinen. Sämtliche Wäsche- und Reinigungsstücke, welche unmittelbar auf dem Körper getragen werden, sollen nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife gewaschen werden. Sunlicht Seife ist eine solche Seife. Ihre Verwendung im Haushalt zu allen Zwecken, für die Wäsche wie auch für die körperliche Reinigung, kann mit grösstem Vertrauen empfohlen werden. Überall erhältlich.



**Bekanntmachung.**  
Dem Kriege Merseburg und dem Saalfelde ist die Übernahme der allgemeinen Bauarbeiten zum Bau einer nebenbahnähnlichen Kleinbahn von Ammenborn nach Sehteburg gestattet worden.

Gemäß § 6 des Gesetzes über die Enteignung von Grundbesitz vom 11. Juni 1874 ist die Übernahme der allgemeinen Bauarbeiten zum Bau einer nebenbahnähnlichen Kleinbahn von Ammenborn nach Sehteburg gestattet worden. Gegen das erste Projekt wurden im Prüfungstermin die wichtigsten Bedenken erhoben und es ist einmütig fallen gelassen; das zweite Projekt wurde mit Freude begrüßt und es wird demnach, nachdem die dadurch bedingten Eigentumsveränderungen veranlaßt geregelt sein

Merseburg, den 26. September 1906.  
Der Bezirks-Ausschuss zu Merseburg.  
H. v. d. Rede.

Zu der 272. Provinzial-Versammlung der Provinz Sachsen vom Jahre 1888 erfolgte die Ausweisung der neuen, fünften Bundeskreisreise vom 1. Oktober 1906 ab bei der Provinzial-Parlament in Merseburg gegen Rückgabe der zur Abhebung berechtigenden Erneuerungsscheine. Letztere sind mit doppeltem Nummerverzeichnisse zu welchem die Provinzial-Parlament Kommissare ausgeben, an diese einzulösen.

Merseburg, den 21. September 1906.  
Der Landeshauptmann.

**Bekanntmachung.**  
Personen, die den Gewerbebetrieb im Ammerborn für das Jahr 1907 fortzuführen oder zu beginnen beabsichtigen, werden angefordert, die Anträge auf Erteilung eines Wanderwerbsscheines gemäß § 12 VI der Ausweisungssatzung vom 27. Aug. 1896 zum Bezirk, bez. die Besetzung des Gewerbebetriebes im Ammerborn vom 3. Juli 1876, spätestens im Oktober d. J. bei den zuständigen Ortspostbehörden zu stellen. Dabei ist von denen, die sich bereits im Besitz eines Wanderwerbsscheines für das laufende Kalenderjahr 1906 befinden, letzterer bei der Anmeldung mit vorzulegen.

Bekanntmachende haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz der Scheine gelangen.

Merseburg, den 26. September 1906.  
Der Bezirks-Ausschuss.  
H. v. d. Rede.

Königliche Regierung, Abteilung III A.  
H. v. d. Rede.

Die vielfachen Beschädigungen der Baumpflanzungen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins, des Gartenbauvereins von Wambitz, das Meier und Hofen, sowie ferner das Stützmauer und Zierstein der Meier in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins, des Verschönerungs-Vereins der Kellen an Ammerborn, nötigen uns, Jedem, der eine derartige unwillkürliche Handlung uns zu Unrecht bringt, daß der Täter deshalb zur Unternehmung und gewissenhaften Beseitigung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Verschönerungs-Vereins zuzuerkennen, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen bestimmt und dessen Höhe ebenfalls bis zu 20 Mk. bemessen werden wird.

Der Verschönerungs-Verein.  
v. d. Rede.

**Neue Sendungen**  
vorzüglich ausfallender doppelt gereinigter  
**Bettfedern und Daunen.**  
Federdichte Bettinletts.  
Bezugstoffe aller Art, Matratzendrelle.  
Strohsäcke etc.  
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

**Pfeiffer'sches Institut zu Jena.**  
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winterkurse am 10. Oktober 1906. Gute Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor Prof. Pfeiffer.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir die von dem von uns in Landstedt errichteten Gesellenprüfungsausschuss für Klempner am 27. März 1906 vorgenommene **G e s e l l e n p r ü f u n g** des Klempnerlehrlings Georg Döpel in Merseburg und das letztere hierüber ausgefertigte Prüfungszeugnis für ungültig erklären. Die Ungültigkeitserklärung erfolgt, weil der Prüfungsausschuss 1. trotz unserer mehrfachen Verwarnungen, 2. obwohl er zur Prüfung nicht zulässig war, die Prüfung dennoch vorgenommen bezw. nach Georg Döpel trotz unserer Verwarnungen die Prüfung anstatt in Merseburg in Landstedt abgelegt hat.

Halle a. S., den 28. September 1906.  
Der Vorstand der Handwerkerkammer.  
C. Gredde,  
I. Vorsitzender, H. Vorpresident  
Kurt Voigt, Sekretär.

Ende Oktober finden die Wahlen zur nächsten Gemeinde-Organen statt. Alle über 24 Jahre alten selbständigen Wähler unserer Gemeinde, die wenigstens 1 Jahr in der Stadt wohnen und sich noch nicht in die Wahlverzeichnisse eingetragen haben, werden angefordert, dies zu bewirken. Die Geistlichen und die Mitglieder des Gemeinderates nehmen Anmeldebogen entgegen. Nur wer in der Wählerliste verzeichnet ist, ist wahlberechtigt und wahlfähig.  
Der Gemeinde-Archivar von St. Magini  
Berthel, Pastor.

**Eine gute Milch-Ziege**  
zu verkaufen  
Wambitz a.  
**Grosser trockner Keller**  
zu vermieten  
gr. Eiertstraße 13.  
**B. Reissbauer.**



Ein kleines Sofa,  
3 kleine Tischchen und 2 Spiegel  
zu verkaufen  
Badenstraße, Mühlberg 4.

**500 Stück**  
**Apfelbäume,**  
schöne starke Stämme, gut bewurzelt, in besten Sorten, fast preiswert abzugeben

A. Münch, Gabelsgärtner.  
Ein Mahagoni-Galerie-  
schrankchen und 6 Stühle  
zu verkaufen. Gust. Malpricht.

1 fast neue polierte Bettstelle  
mit Matratze  
fortzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Laud 7, Hinterhaus, 1 Tr.

Empfehle gute  
**Winteräpfel,**  
Zachert, Friedr.straße 9,  
Dasselbst ist ein edler gutbreiteter Woll-  
stoff billig zu verkaufen.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft  
Reinh. Möbius, Köhler,  
Oberdreierstraße 22.

**Angesämtes Haar**  
kauft  
Gothardstr. 9.

**Angesämtes Damenhaar**  
kauft  
H. Presch, Neßmarkt 12.

**Regenpresstroh,**  
**Wasserpresstroh,**  
**Graspresstroh,**  
in Drahtkörben laufe gegen Kasse in Ladungen  
zu guten Preisen für prompte und spätere  
Lieferung. Oswald Werner, Schafstädt,  
Zelpholz 23.

**Ofen und Kochherd,**  
zu erhalten, zu kaufen gesucht. Cf. unter  
A 1 an die Exped. d. Bl.

**Ein Banplatz,**  
12 Meter front, Mitte der Stadt, zu ver-  
kaufen. Offerten u. A Z 50 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Zinshaus**  
in beitem baulichen Zustande sofort bei geringer  
Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt  
**Richard Kramp,**  
a. d. Stadtkirche 2.

**3000 Mark**  
werden zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück  
gesucht. Zu erfragen im Laden  
an der Stadtkirche 2.



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 30 Pf.; sonst die halbjährliche und die vierteljährliche 1.20 Mk., kurz bei Postämtern von 1.00 Mk. (Einzelnummer 5 Pf.)  
Erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich von 8 Uhr mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ruhezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 künstlerischen Modebeilagen.  
4 seitige landwirtschaftliche u. handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagenzeile oder deren Raum 9 Pf., für die zweite 10 Pf., innerhalb 15 Pf. kleine Anzeigen 25 Pf. Resten von 20 bis 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Während unserer Originalberichte nur mit Kundenabgabe gestattet.  
Für unregelmäßige Entlohnungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 231.

Mittwoch den 3. Oktober 1906.

33. Jahrg.

## Die Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife.

Nach langjährigen Beratungen haben sich die Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen nun endlich, wie offiziell mitgeteilt wird, über die Grundzüge für eine Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife geeinigt. Die Konferenz, die am 27. und 28. September in Eisenach getagt, hat über alle wesentlichen Punkte der geplanten Reform ein Einverständnis erzielt, und vom 1. Mai 1907 ab sollen wir uns der Segnungen des neuen Tarifes erfreuen. Freilich hat man sich in weiten Kreisen die Reform ganz anders gedacht und nur die allerbescheidensten Konzesse werden in dem, was dem Publikum nun geboten werden soll, überhaupt einen auch nur geringen Fortschritt in der Gestaltung unserer Tarife sehen.

Als Ungarn zum Zonentarif überging, als die Steigerung des Verkehrs dort sprunghaft einsetzte und auch die finanziellen Ergebnisse den Erwartungen der Eisenbahnverwaltungen durchaus entsprachen, als dann Österreich ebenfalls den von Ungarn erprobten Weg betrat, hat man auch in Deutschland eine durchgreifendere Reform der Personen- und Gepäcktarife erwartet, als sie uns nun als große Tat gewissermaßen als Vermächtnis Pundes, dessen Initiative auf vielen Gebieten des Eisenbahnwesens dankbar anzuerkennen ist, geschildert wird. Seit Jahrzehnten zeigen unsere Gütertarife fallende Tendenz und die Eisenbahnen sind dabei gut „gefahren“. Es war daher selbstverständlich, daß man von einer Reform der Personentarife in erster Linie eine Verbilligung des Verkehrs erwartete. „Deutschland sieht im Zeichen des Verkehrs.“ Die Richtigkeit dieses Satzes zugegeben, aber auch hier heißt Stillstand Rückschritt, und der Verkehr wird ein um so besserer sein, je mehr die Tarife ihn begünstigen. Und eine ausreichende Begünstigung der Personentarife ist in der angeführten Reform leider nicht enthalten; sie bleibt an der Oberfläche haften, ohne in das Wesen der Tarifgestaltung einzudringen, und bringt in wesentlichen nur die Abschaffung der Rückfahrkarten und eine Vereinfachung der Gepäcktarife für den größten Teil Deutschlands. Das, was die Reform sonst noch bringt, ist mehr nebenbeiartiger Natur. Für die Betriebsmittelgemeinschaft, von der es jetzt wieder recht still geworden ist, kommt sie nur insoweit in Betracht, als sie zeigt, daß man allseitig im guten Einvernehmen leben will und eine Verständigung in einzelnen Fragen nicht a priori abweist. Von einem einseitigen Reichseisenbahnnetz wagt man schon garnicht mehr zu sprechen.

Die Personen- und Gepäcktarife sollen also reformiert werden! Man wird ja darüber verschiedener Meinung sein können, ob über das Handgepäck hinaus die kostenlose Beförderung von 25 Kilogramm Gepäck im Gepäckwagen sich rechtfertigen läßt und ob nicht auch hier das Prinzip von Leistung und Gegenleistung zur Anwendung kommen sollte. Auf jeden Fall bedeutet aber der Wegfall des Freigeleges eine Erleichterung des Geldbeutels vieler Reisender im großen Gebiet der preussisch-preussischen Staatsbahn und eine entsprechende erhebliche Reineinnahme für den Säckel des Eisenbahnstaats. Als Gegenleistung bietet man dem Publikum den Fortfall der Rückfahrkarten. Das ist alles! Den Rückfahrkarten ist aber schon das Sterbegeldlein geklaut worden, als man ihnen eine 45 tägige Gültigkeit gab. In der 4. Wagenklasse waren sie eingeführt, vom eisenbahntechnischen Standpunkt lassen sie sich überhaupt nicht rechtfertigen. Den Eisenbahnverwaltungen kann es ganz gleichgültig sein, ob der Reisende denselben Weg zurückfährt, den er auf der Hinreise gemacht hat, oder einen anderen, ob er nach 45 oder nach 46 Tagen zurückfährt. Sie hat auch kein Interesse daran, den Reisenden in der Wahl des Verkehrsweges gewissermaßen zu beeinflussen dadurch,

daß sie ihn auf der Rückreise für die Hälfte des Fahrpreises befördert, wenn er dieselbe Strecke benutzt. Gui homo? Auf weite Entfernungen, z. B. Berlin-Stuttgart gibt sie dem Reisenden durch Fahrcheinbefreiung nicht zu verwehrt mit den zusammenstellbaren Rundreisebesten — schon heute Gelegenheit, 4 oder 5 Routen zu wählen. Er kann über Nürnberg, Würzburg, Wehra, Cassel fahren, ganz nach seinem Belieben. Auch da ist das Prinzip der Rückfahrt auf derselben Strecke längst durchbrochen. Nach Berlin muß er zurück, und der ermäßigte Preis der Rückfahrkarte oder des Rückfahrbestes ist mehr eine Prämie auf die Rückkunft, als auf die Rückfahrt. Man sollte sie daher richtiger Rückkunftskarte nennen. Daß sie aber die Tendenz haben sollte, den Reisenden immer wieder nach dem Ort, von wo er die Reise angetreten hat, zurückzuführen, kann unmöglich die Absicht der Eisenbahnverwaltungen sein, es sei denn, daß sie sich das Wort eines bestimmten früheren Parteiführers der Konservativen von der „Eisenbahnvagrationsboge“ zu eigen machen will. — Nach dem Wegfall der Rückfahrkarten sollen deren jetzige Preise die Grundlage der Personentarifreform bilden. Wem wird damit geholfen? Die Reisenden 4. Klasse geht die ganze Sache nichts an, die der ersten drei Klassen fahren heute schon in der überlegenden Mehrheit auf Rückfahr- oder Rundreisekarten. Selbst ein verschwindender Rest derer, die heute aus irgend einem Grunde dem jetzigen Normaltarif in die Hände fallen müssen, einem Normaltarif, der seit Jahrzehnten diese Bezeichnung zu Unrecht führt und den man viel richtiger „Normaltarif“ hätte nennen sollen. Hierzu kommt — damit man nur gleich mit der einen Hand das wieder nimmt, was man mit der anderen gibt, oder vielmehr zu geben behauptet — die Einführung der fein ausgeklügelten Schnellzugzuschläge zu Aus und Frommen des Eisenbahnstaats. Und das alles mit der Motivierung, daß der Personverkehr schon jetzt unrentabel sei. Man hört viel von dieser angeblichen Unrentabilität, genauere Zahlen hat man aber bisher dafür noch nicht erbracht, und noch viel weniger nachgewiesen, daß zu niedrige Tarife an ihr schuld seien. Jedenfalls trifft die Unrentabilität auf die 3. und 4. Wagenklasse, deren sich die Mehrzahl aller Reisenden bedient, nicht zu, und auch die 2. Klasse wird sich wohl noch rentieren. Ueber die 1. Klasse schweigt man lieber. Alles in allem: diese Tarifreform ist ganz nach dem Rezept gemacht: Wasf mit dem Pelz und mach ihn nicht naß!

## Zur Lage in Rußland.

Aus Kopenhagen wird das scharenweise Eintreffen russischer Geheimpolizisten gemeldet und damit belebt sich von neuem das Gerücht von dem baldigen Eintreffen des Zarenpaars in Dänemark. Neureuings wird gemeldet, daß die russische Kaiserin „Polina“ mit dem Großfürsten Michael an Bord am Sonnabend nachmittag von Kopenhagen nach Petersburg abgegangen ist. Die Kaiserin-Witwe hat auf Schloss Alnaborg Wohnung genommen. Soll etwa der Großfürst Michael die Zarenfamilie nach Kopenhagen abholen, die an Bord der Nacht „Standart“ noch immer in den finnischen Gewässern kreuzt?

Mit welcher Willkür die Feldkriegsgerichte arbeiten, davon wird im „Liberator“ Stadt- und Landboten ein bezeichnendes Beispiel mitgeteilt: In einem Dorf, ziska 80 Kilometer von Warschau, fanden sich an einem Feiertag sozialistische Agitatoren ein und riefen die Bevölkerung zusammen. Inzwischen traf aber bald die Landpolizei ein. Ein Streit entstand zwischen dieser und den Sozialisten. Die Bevölkerung, welche nicht sozialistisch gesonnen war, verhielt sich neutral. Endlich ergrißen die Sozialisten die Flucht, nachdem einer von ihnen einen Polizisten niedergeschossen hatte. Der Mörder ist wie gewöhnlich entkommen. Drei Wochen nachdem wurde der Gärtner des großen „Sächsischen Garten“ in Warschau, Koscharoffsky,

verhaftet. Seiner Unschuld bewußt, nahm er die Sache ganz ruhig auf; verhaftet kann in Warschau jeder beliebige Mensch werden. Die Sache wurde erst ernst, als er zu wissen bekam, daß er des erwähnten Mordes beschuldigt wird. Vergebens erklärte er, daß er das Dorf niemals besucht habe. Er schaffte 13 Zeugen zur Stelle, darunter den Direktor des „Sächsischen Garten“, Warschauer vornehmlich Vergnügungslokal, welche alle übereinstimmend bezeugten, daß er den Tag vor dem Mord im sächsischen Garten ausgeht habe. Vergebens! Die Sache wurde dem Kriegsgericht übergeben. Die 13 Zeugen wurden auf Neue verhört und beidseitig Koscharoffsky Miß. Gegen ihn war nur die schriftliche Denunziation eines Polizeiaagenten vorhanden. Er wurde indessen nicht freigelassen, die Verhandlung wurde aufgeschoben. Zur nächsten Verhandlung waren 30 Bauern des Dorfes, wo der Mord begangen wurde, geladen. Sein Miß wurde also durch 43 Zeugen bewiesen. Aber der Bericht des Polizeiaagenten war mehr, obwohl es den Richtern



mer Sorte ngültigste gehalten bimmel- amilite des früheren chweitsch, eterburg, bearbeitet em Tober- em Haer, Stunden Kenntnis Chef der grifen an gerie sich, Energie it seinem Baron , welcher edis den ung Be- ung durch ung des kaiser- die Sache Mitt- ert, welches wußte, auf wessen Beich es zusammenitz, verhielt sich dem Angeklagten gegenüber äußerst sympathisch, verhöre geduldig nochmals die endlose Zahl der Zeugen und sprach — Koscharoffsky nach kurzer Beratung frei. Aber nicht immer ist der Zar in der Lage, die Schuld von dem Halfe der unschuldig Verurteilten zu nehmen, am allerwenigsten, seitdem das neue Gesetz dem Angeklagten das Recht der Bütte um Gnade genommen hat. Nicht immer müssen sich ein Graf Tschkewitsch und Baron Budberg in den Prozeß. Das neue Gesetz enthält ganz einfach eine definitive Suspendierung jedes Gesetzes und Rechts. Die strenge Durchführung eines solchen Gesetzes genügt, um auch ein Volk von wirklich regierungsfreundlichen Unterthanen zur Verzweiflung zu bringen. Nach einer solchen erfolgten Aufstellung haben die Feldkriegsgerichte, die am 8. September ihre Tätigkeit begannen, bisher insgesamt 28 Personen, darunter 6 Minderjährige, zum Tode verurteilt.

Ueber neue Judenverfolgungen kommen aus Bessarabien wieder grauenerregende Meldungen, die die Gerechtigkeit der Verprechungen Stolypins nach dem Bogrom von Sieble in ein recht schiefes Licht setzen. Die Folge dieser neuen Morde und Verurteilungen ist eine Massenauwanderung der Juden nach Amerika.

Unruhen in Helsingborg. Als am Sonnabend nachmittag eine Abteilung Soldaten nach Helsingborg zurückkehrte, hatten sich einige Anhänger der jungsozialistischen Partei mit Fahnen